MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1917

264 (9.6.1917) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-176361

Samstag, 9. Juni. Abend-Ausgabe. 1917. — Nr. 264.

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Verantwortlich für den allgemeinen und handelsteil: Chefredakteur Dr. Fritz Goldenbaum; für den Anzeigenteil: Anton Drieser. Druck u. Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H., sämtlich in Mannheim — Druckt-Adresse: General-Anzeiger Mannheim. Fernsprecher: Nr. 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945. Postscheck-Konto Nr. 2917 Ludwigshafen a. Rh.

Anzeigenpreis: Die 1spalt. Kolonelzeile 40 Pfg., Reklamezeile M. 1.20. Annahmeschluß: Mittagblatt vorm. 9½ Uhr, Abendblatt nachm. 3 Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen u. Ausgabe wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis in Mannheim u. Umg. monatl. M. 1.40 einschl. Bringerl. Durch die Post bezogen vierteljährl. M. 4.62 einschl. Postzustellungsgebühr. Bei der Post abgeh. M. 3.90, einzel-Nr. 5 Pfg.

Wöchentliche Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — „Das Weltgeschehen im Bilde" in Kupfertiefdruck-Ausführung.

Starke englische Angriffe bei Lens zurückgeschlagen.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 9. Juni. (WTB. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Längs der Yser nur streckenweise lebhafte Artillerietätigkeit. Gegen unsere Stellungen östlich von Wytschaete und Messines richtete sich von Mittag ab wieder stärkeres Zerstörungsfeuer. Die großen Angriffe erneuerte der Feind unter dem Eindruck der schweren Verluste, welche, wie auch Gefangene bestätigten, die 10 Angriffsdivisionen erlitten hatten, tagsüber nicht. Nur australische Truppen schickte er zu vergeblichen Vorstößen östlich von Messines ins Feuer.

In den Abendstunden entwickelten sich auf beiden Ufern des Kanals Ypern—Comines und in der Douvenniederung neue Kämpfe, bei denen der Feind keinen Vorteil erringen konnte.

Vom La Bassecekanal bis Senseebach war die Kampftätigkeit abends gleichfalls gesteigert. Nächtliche Vorstöße nordöstlich von Jermelles, südlich von Loos und östlich von Croisilles wurden zurückgewiesen.

Starke Kräfte setzte der Feind zu wiederholten Angriffen westlich und südlich von Lens ein. In erbitterten Nahkämpfen schlugen dort auf beiden Ufern des Souchezbaches, sowie zwischen dem von Glorinchy auf Avion und von Vimy auf Givenchy führenden Weg hessische und schlesische Regimenter den teilweise in unsere Gräben eingedrungenen Feind durch kräftige Gegenstöße zurück. Die Stellungen sind voll in unserer Hand.

Heeresgruppe des Deutschen Kronprinzen.

Nach starker Feuervorbereitung stiehen nachts am Chemin des Dames, bei Braye und Cerny französische Sturmtruppen vor, sie wurden abgeschlagen.

Das auf den anderen Abschnitten der Aisne- und Champagnefront abends stärkere Feuer ließ um Mitternacht nach.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg.

Die Lage ist unverändert.

Von dem

Oestlichen Kriegsschauplatz

und der

Mazedonischen Front

sind außer der üblichen Gefechtstätigkeit keine besonderen Vorkommnisse gemeldet.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der bulgarische Bericht.

Sofia, 8. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht des Generalstabs vom 8. Juni.

Mazedonische Front.

Im Cernabogen vereinzeltes wütendes Feuer der feindlichen Artillerie. Eine unserer Infanterieabteilungen führte eine kühne Patrouille durch und brachte ein feindliches Maschinengewehr ein. Südlich von Gewgheli versuchte eine feindliche Abteilung vorzurücken, wurde jedoch durch unser Feuer verscheucht. Auf dem rechten Wardarufer führte eine Abteilung deutscher Aufklärer Gefangene fort. Im Nordteil der Ebene von Doiran gegen Baraklli Djuma gegen abend heftiges Artilleriefeuer. Während der Nacht Feueraustausch zwischen vorgeschobenen Abteilungen im Abschnitt zwischen Budkovo und Tahinosee. Auf dem übrigen Frontteil schwache Artillerietätigkeit. In der Gegend von Moglena und im Wardartal Fliegertätigkeit.

Rumänische Front.

Bei Tulcea Gewehrfeuer.

Die neuen U-Booterfolge.

Berlin, 8. Juni. (WTB. Amtlich.) Im englischen Kanal und in der Biscaya sind durch U-Boote 21500 Bruttoregister-Tonnen versenkt worden. Mit den Fahrzeugen versenkten u. a. vernichtet 12000 Gewichtstonnen Eisenerz, 1000 Gewichtstonnen Kupfererz, 4000 Gewichtstonnen Kohlen und 5200 Gewichtstonnen Stückgut.

Neue Versenkungen.

Christiania, 8. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Das Ministerium des auswärtigen Angelegenheiten teilt mit, der Dampfer „Hafurs Jarl" von Drammen ist am 2. Juni von einem deutschen Unterseeboot 400 Meilen nordwestlich von Lewis versenkt worden. Der Dampfer war von Cardix nach Haugesund mit einer Salzladung unterwegs. Das in Christiania beheimatete Segelschiff „Sangvand" ist auf der Fahrt von Barry nach Buenos mit einer Kohlenladung am 4. Juni 90 Meilen von Bishops (Scilly Island) versenkt worden.

Die U-Bootabwehr vor der französischen Kammer.

Bern, 8. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Die Lyoner Blätter melden aus Paris: Im Verlauf der heutigen Kammersitzung erklärte Marineminister Lacaze zunächst, daß die französischen Matrosen, besonders diejenigen von Dixmuiden und Dünkirchen, großen Heldenmut zeigten. (Lebhafte Protestrufe von den Bänken der äußersten Linken.) Der Minister fuhr fort: Man könne den Matrosen nicht vorwerfen, auf das Feuer der Kanonen nicht geantwortet zu haben. (Von der Mehrheit der Bänke ertönen laute Protestrufe.) Ministerpräsident Dechanel griff ein und erklärte, die Worte richteten sich nicht an die Abgeordneten, ein Mißverständnis sei unmöglich. (Verschiedene Abgeordneten riefen: Lacaze täte besser, die Anfragen zu beantworten.) Lacaze führte dann aus, seine Hauptsorge sei immer der U-Bootkrieg gewesen. Es sei richtig, daß manchmal, wenn auf hoher See Schüsse fielen, die Küstenbewachung nicht immer ausgefahren sei, um nachzusehen, weil Patrouillenschiffe auf See gewesen seien oder weil die Besatzungen Ruhetag hatten. Längs der französischen Küste wurde ein ganzes Verteidigungsnetz errichtet. Die Verteidigung der Nordsee und des Aermelkanals ist durch drei Geschwader Schnellschiffe gesichert, die mit Flugzeugen zusammenarbeiten; dabei gebe es noch ein Schutzgeschwader für den Schutz der Schiffahrt und eins gegen die U-Bootzentren. Die Ausbildung dieser Organisation sowie die des Flugzeugwesens werde fortgesetzt, außerdem kommen jetzt die Amerikaner zu Hilfe. Im Mittelmeer wurde die Organisation mit Hilfe der Engländer, Italiener und Japaner durchgeführt. Lacaze erklärte ferner, seiner Ansicht nach nehme die Zahl der im Dienst befindlichen deutschen U-Boote nicht zu, dagegen würden die Mittel der Alliierten zur Bekämpfung der U-Boote wirksamer. Das französische Hochseegeschwader befindet sich in Korfu, um die Ausfuhr der österreichischen Flotte zu verhindern. Solange er Minister sei, werde das Geschwader auch dort verbleiben.

Der Abgeordnete Tißier erklärte, angesichts der Ergebnisse des U-Bootkrieges, der einen Verlust von 1 023 000 Tonnen verursachte — ein Zeitpunkt sei nicht angegeben —, müsse er die Admiralität der Sorglosigkeit beschuldigen. Statt Vorsorge zu treffen, sei die Admiralität von dieser neuen Kriegführung vollkommen überrascht worden. Der neue Fortschritt des U-Bootkrieges ließe von neuem die Mangelhaftigkeit dieser Organisation zutage treten. Man hätte U-Boote bauen müssen, statt Kohlen und Menschenleben für Schlachtkreuzer und Panzerschiffe zu verschwenden.

Der Abgeordnete Boussenot sagte, die Verluste der Handelsmarine seien sehr groß, hauptsächlich infolge der mangelhaften Begleitung durch Kriegsschiffe und infolge der durch Matrosen begangenen Vertrauensbrüche, die Abfahrt und Bestimmungsort oft bekannt werden ließen. Man habe an Bord von Hospitalschiffen deutsche Offiziere untergebracht; wie komme es, daß französische Offiziere viel schlechter untergebracht seien als deutsche? Lacaze erwiderte, er werde die Angaben untersuchen lassen. Boussenot fuhr fort: Die Rundschreiben und Anordnungen des Marineministers würden nicht befolgt. Er kam dann auf Spanien zu sprechen und sagte: Er wolle die spanische Regierung nicht verantwortlich machen, aber es kämen zahlreiche Fälle von Versorgungen deutscher U-Boote in spanischen Häfen vor, namentlich in Bilbao. Boussenot forderte Ribot auf, von der spanischen Regierung zu erwirken, daß derartige Vorfälle, die einer Neutralitätsverletzung gleichkämen, sich nicht wiederholten. Er verlangte Strafen gegen Nachlässigkeit. Die Fortsetzung der Besprechungen wurden auf heute vertagt.

Die Revolution in Rußland.

Die Aussichtslosigkeit einer russischen Offensive.

⊙ Rotterdam, 9. Juni. (Pr.-Tel., z. B.) Aus Stockholm wird gemeldet: Die gesamte russische Presse beschäftigt sich zurzeit ausschließlich mit der russischen Offensive. Die Mehrheit der Blätter vertritt die Meinung, daß zur Beschwichtigung der immer gefährlicher werdenden Gärung in den innerpolitischen Verhältnissen Rußlands auf jeden Fall ein Versuch mit der Offensive gemacht werden müsse. Nach Informationen aus der Umgebung des russischen Arbeiter- und Soldatenrates ist Kerenski selbst seit seiner Rückkehr von der Front auffallend kleinlaut geworden. Er berief sofort einen Ministerrat ein und soll hier die Lage bei den Truppen an der Front in sehr düsteren Farben geschildert haben. Nowoje Wremja meldet heftige Ausschreitungen der Truppen in Orel, die sich unter großer Teilnahme der Bauern gegen die Offiziere richteten. Aehnliches wird aus anderen russischen Garnisonen berichtet. Ruhtij Invalid schreibt in einem Leitartikel, die Disziplinlosigkeit der russischen Truppen sei derart groß, daß von einer Kampfkraft derselben überhaupt nicht mehr gesprochen werden kann.

m. Köln, 9. Juni. (Pr.-Tel.) Die Kölnische Zeitung meldet von der Schweizer Grenze: Ueber die militärische Lage Rußlands sagt der militärische Berichterstatter der Basler Nachrichten Oberst Egli u. a.: Selbst wenn der jetzt an Stelle Alexejews getretene neue Oberbefehlshaber des russischen Heeres zustande bringen wird, daß sich die russischen Truppen zu einem neuen großen Angriff aufraffen, so wird dieser in ganz kurzer Zeit zum Stehen kommen infolge der völlig ungeordneten Verhältnisse hinter der Front, die einen gesicherten Nachschub unmöglich machen. Sollte übrigens die russische Heeresleitung wirklich trotz alledem doch den Versuch einer großen Offensive wagen wollen, so darf sie nicht mehr lange zögern, denn die Erfahrung lehrt, daß sich eine solche Unternehmung mit den notwendigen Pausen während vieler Monate hinzieht. Auf dem östlichen Kriegsschauplatz sind aber Wege und Sicherungsverhältnisse derartig, daß sehr frühzeitig im Herbst die großen Truppenbewegungen eingestellt werden müssen.

Kropotkins Forderungen.

Christiania, 8. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Der auf der Reise nach Petersburg hier eingetroffene russische Revolutionär Fürst Kropotkin sandte dem französischen Blatt „Bataille" ein Schreiben, worin er erklärte, Deutschland müsse gezwungen werden, die eroberten Gebiete wieder herauszugeben. Es müsse Elsaß-Lothringen das Recht zugestehen, selbst zwischen Deutschland und Frankreich zu wählen.

Für und wider Kerenski.

m. Köln, 9. Juni. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Stockholm: „Nowoje Wremja" bringt einen längeren Aufsatz, um zu beweisen, daß Rußland die Dardanellen erlangen müsse. Die Begeisterung für dieses Angriffsziel sei der einzige Zweck der Reise Kerenskis an die Front gewesen. Man werde nicht eher den Vormarsch einstellen, bis die deutschen Truppen die roten Fahnen auf dem Reichstag hissen. Nach dem „Rjetsch" hat die Rede Kerenskis auf alle schmerzliche Fragen des Augenblicks die rechte Antwort gegeben. Der Minister müsse nur noch alle Schritte tun, um seine Weltanschauung durch Taten zu revidieren. In der linksstehenden sozialistischen Presse hat die Rede eine hitzige Polemik gegen Kerenski entfesselt. Suchanow wirft in der „Nowaja Schisn" Kerenski vor, er habe die neue Regierung mit dem Odium des Angriffs belastet, anstatt eine Friedenspolitik zu treiben. Diese werde freilich trotz aller Agitationen der bürgerlichen Presse keine Früchte tragen. Das Sprachrohr des Arbeiter- und Soldatenrates wendet sich vollkommen gegen Kerenski. Kein Soldat dürfe an den Angriff denken ehe die zahlreichen politischen Fragen gelöst seien. Dazu gehöre vor allem Klarheit in der auswärtigen Politik über die Kriegsziele. Die „Pravda" will die Soldaten selbst entscheiden lassen. Es werde höchste Zeit, daß der Arbeiter- und Soldatenrat für die Schreier selbst die Regierung in die Hand nehme. Das Blatt „Semlja Wolja" verlangt direkt einen Sonderfrieden als Antwort auf die Rede Kerenskis. Der „Djen" wendet sich gegen diese Fehde gegen Kerenski, da eine schnelle Entscheidung immer noch besser sei, als daß die Armee im Stillstehen verkomme.

Die Gärung in Finnland.

Kopenhagen, 5. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) „Berlingske Tidende" meldet aus Haparanda: Die finnischen Arbeiterfachverbände haben an die sozialistische Fraktion des Landtags die Aufforderung gerichtet, für die Einführung des achtstündigen Arbeitstages sowie kommunale Wahlreform einzutreten. Für den Fall, daß diese Forderung abgelehnt wird, drohen die Arbeiter mit dem Ausstand in ganz Finnland.

Aus den Petersburger Sturmtagen.

In dem jüngsten Heft der „Revue des deux mondes" veröffentlicht Maryla Markovitsch eine Reihe fesselnder Erinnerungen aus den entscheidenden Tagen der Petersburger Märzrevolution, die sie als Augenzeugin miterlebte. Der Mietpalast, den Frau Markowitsch bewohnte, wurde von einer zügellosen, johlenden Menge gestürmt.

„Ist es nun Schrecken, ist es Neugierde, genug, wir fliegen zu den Fenstern zurück", berichtet sie. „Und plötzlich sehen wir etwas Entsetzliches: eine Horde von Soldaten mit blanken Säbeln, von Arbeitern und Muschiks, die mit Revolvern heraufdrohen, von Matrosen, die Gewehre tragen, von wütenden Weibern, die nach dem Portal unseres Hofes deuten. Der Dwornik, der es verteidigen will, wird beschimpft, mißhandelt und beinah aufgehängt. Irgend einer behauptet, daß sich Polizisten bei uns verborgen haben, und auf Grund dieses Gerüchtes maßt sich die Menge, die teilweise betrunken ist, das Recht an, unser Heim brutal zu durchstöbern. Wir stürzen in ein Zimmer zurück, dessen verhängte Fenster auf den Hof hinausgehen. Unten drängt sich die Menge; sie tobt, gestikuliert. Gezogene Säbel blitzen auf, drei Schüsse fallen; die Weiber, die sich durch die herrschende Kälte nicht abkühlen lassen, zeigen mit den Fingern nach unserm Fenster, und nun strömt die brausende Masse dem Hinteraufgang zu: neue Schüsse zerreißen die Luft. Kein Zweifel, es ist auf uns abgesehen! Trotzdem verstecken wir niemand. Wer hat sie irregeführt? Meine Freundin reißt entsetzt ihr Kind hoch und verbirgt es im Badezimmer. Ein armseliges Versteck, man hätte es bald herausgefunden. Dann stürzt sie zu ihrem Manne, der vielleicht schon ermordet ist . . . Ein grauenhafter Augenblick. Madame de la Croix betet mit lauter Stimme „Herr, hab Mitleid mit uns!" Yvonne de la Croix und ich werfen rasch unsere Mäntel über, um über die Vordertreppe auf die Straße zu fliehen. Währenddessen wird mit Kolbenstößen an die Hintertür geklopft. Drohende Stimmen schreien: „Aufgemacht!" Ein zum Haushalt gehöriger Matrose öffnet. Mit den Armen drängt er die Vordersten zurück und ruft: „Was wollt ihr? Wir verbergen niemand. Ich gehöre zu euch. Wenn hier etwas Verdächtiges wäre, würde ich es euch sagen." Dankbar, die Kammerfrau redet ihnen gleichfalls ins Gewissen. Allmählich beruhigen sich die Eindringlinge, nur ein Betrunkener gestikuliert noch und droht."

Auf der Straße ist alles außer Rand und Band; durch die Menge bewegt sich eine eigenartige Prozession: „Frauen mit Kopftüchern und großen dunklen Umschlagetschals, Muschiks in Lederkutschen, einfache Leute in Pelzmützen, Soldaten und selbst Kinder schleppen Kirchengeräte vorüber, die von Gold und Edelsteinen blitzen. Da sind Heiligenbilder, wo nur die Gesichter, die Füße und Hände zwischen der reichen, erhaben gearbeiteten Metallfassung, die Gewänder und Körper umschließt, gemalt erscheinen. — Erzeugnisse einer altertümlichen Kirchenkunst, die in weitfernen Klöstern entstanden und an die Ikone erinnern, die zur Zeit der bilderstürmenden Kaiser auf die Straßen von Byzanz geschleift wurden. Aber damals zertrümmerte sie die Menge, weil sie sie für heidnische Götzenbilder hielt, während sie hier mit zarter Sorgfalt vorbeigetragen werden. Und dahinter tauchen in malerischer Unordnung, die von einem hastigen Umzug herzurühren scheint, gold- und silbergestrickte Priestergewänder auf: Meßgewänder, eine Dalmatika, geweihte Wäsche, Altarschmuck. Dann kommen Hostiengefäße, kostbare Behälter, geschnitzte und vergoldete Türen, die von einem Heiligenschrein herrühren, schwere Leuchter aus Kupfer und Silber; von zahlreichen Händen fromm gestützt, schwankt ein großes Kruzifix vorüber, ein eigenartiger und reinvoller Eindruck in dieser brausenden Stadt. Die Augen des gekreuzigten Gottessohnes blicken schmerzlich nach oben. Und plötzlich flammt der Himmel auf, das ungeheure Litowsky-Samogefängnis brennt! Die Revolutionäre haben es angesteckt, nachdem sie den Insassen die Tore geöffnet haben. Und der Christus, der da hinten zwischen unzähligen Frauen in dunklen Umschlagetüchern verschwindet, als ginge es zu einer Grablegung, der Christus schmückte die Kapelle der Täuflinge . . ."

Maryla Markowitsch schließt mit einem für ihre französischen Leser freundlichen Ausblick, aber ihre Behauptungne sind nicht dazu angetan, den Glauben an einen Sieg der ruhigeren Elemente zu stärken.

Das Kabinett Esterhazy.

⊡ Berlin, 9. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Der B. Z. wird über das Kabinett Esterhazy in Ungarn aus Budapest gemeldet:

Ueber die Zusammensetzung des Kabinetts Esterhazy läßt sich zur Stunde noch nichts Bestimmtes sagen. Sicher scheint, daß das neue Kabinett auf der Grundlage des 1867er Ausgleiches stehen und den mit Oesterreich abgeschlossenen Steuerausgleichvertrag bestätigen wird. Eine Erklärung, die Alexander Wekerle, als er heute Nachmittag von der Audienz beim König zurückkam, gemacht hat, läßt darauf schließen, daß auch Wekerle in dem neuen Kabinett tätig sein wird. Er erklärte, die neue Regierung werde das Wahlrecht bringen, zum mindesten in dem Maße, wie es das königliche Handschreiben im April für die Nation und für das Volk Ungarns verlangt habe. Allein auf diesem Gebiet sei erst eine Reihe von Fragen zu bereinigen, die heute noch gewisse Schwierigkeiten bereiten. Allerdings bestehe die Absicht, den Ausgleich soweit als möglich zu verwirklichen. Interessant ist eine Erklärung, die der Bürgermeister v. Barczy nach seiner Audienz den Journalisten gegeben hat. Der Kaiser hat, so sagte er, die Huldigungsadresse der Hauptstadt und die Wünsche der Arbeiter und Bürger gnädigst entgegen genommen. Er habe den Bürgermeister beruhigt und ihm erklärt, daß die Wünsche

MARCHIVUM

alle berücksichtigt würden. Schließlich erklärte der Monarch, daß, sobald sich ihm Gelegenheit zu einem ehrenvollen Frieden eröffne, er diese gewiß ergreifen werde.

Für und gegen den Zentralismus in Oesterreich.

Vom Reichsratsabg. Dr. Otto Steinwender, Wien.

Es liegt nahe, daß bei den Plänen für die Zukunft die Gedanken von der einheitlichen Armee zu einem einheitlichen Staate hinüberschweifen. Dabei treffen sie auf die Widerstände der nun einmal bestehenden Besonderheiten, auf die Vielheit der Nationalitäten, auf den Dualismus zwischen Oesterreich und Ungarn und auf die autonome Gesetzgebung und Selbstverwaltung der Länder. Da man aber die Nationalitäten nicht verschmelzen, sondern nur dem Staate unterordnen und das Verhältnis mit Ungarn nicht umstürzen, sondern nur aufs neue regeln kann, wirft man sich mit aller Wucht auf die Bekämpfung der Autonomie der Länder und auch der Gemeinden. Das erste Wort in diesem Kampfe führen die Sozialdemokraten, ihnen schließen sich unter den üblichen Vorbehalten die Staatsrechtslehrer an, und erst in dritter Reihe stehen einige deutschliberale Politiker, jedoch fast ausschließlich nur aus solchen Ländern, in denen der deutsche Liberalismus sich in der Minorität befindet.

Gegenüber den Schwierigkeiten, die in der Vielheit der Nationalitäten und in der dualistischen Staatsform gelegen sind, spielen die Reibungen zwischen der historischen Individualität der Länder und dem Ideale eines Einheitsstaates nur eine sehr untergeordnete Rolle. Aber gerade deshalb, weil die Nationalitäten sich nun einmal nicht wegdisputieren lassen und weil Ungarn stark genug ist, sich selbständig zu behaupten, konzentriert sich der Angriff auf den schwächlichsten und unschädlichsten Gegner, auf die Landesautonomie. Es soll angeblich ein Unsinn sein, nebeneinander Verwaltungsgebiete zu dulden, von denen einer mehr Millionen an Einwohnern zählt als ein anderer Hunderttausende; es soll verkehrt sein, die Gesetzgebung über alles, was nicht ausdrücklich dem Reichsrate vorbehalten ist, den Landtagen zu überlassen, die Zwiespältigkeit einer Doppelverwaltung zu dulden, von denen die eine parteimäßig ist, auch die Gemeinde-Autonomie habe im Frieden und mehr noch im Kriege versagt. Der Staat müsse, so sagt man, in einem unmittelbaren Verhältnisse, ohne störende Zwischenglieder, zum Staatsbürger stehen, dann werde sich ein Staatsbewußtsein entwickeln, gleich dem in Preußen, oder, wie man mit Mißvergnügen hinzufügt, auch dem in Ungarn.

Nun ist es allerdings richtig, daß, wenn Oesterreich geschichtslos wäre und erst geschaffen werden müßte, es niemandem einfiele, es so zu konstruieren, wie es nun einmal geworden ist. Aber es ist nun einmal nicht konstruiert worden, sondern es hat sich zusammengefunden als eine höhere Einheit von schon vorhandenen Organisationen. Und an diesem Oesterreich, wie es geworden ist, hängen wir, nicht als Mayer oder Müller, als Schulz oder Schmidt, sondern als Schlesier, Steirer, Tiroler, Kärntner, und es wäre ein ganz gefährliches Spiel, uns diese Art von Patriotismus, die unsere Art ist, austreiben und durch Abstraktionen ersetzen zu wollen. Aber angenommen, es ließe sich ohne Schaden auf das verzichten, was man eine Sentimentalität nennt, die bodenständigen Elemente verzichten weder auf die freie Gemeinde noch auf die Selbständigkeit des Landes in Gesetzgebung und Verwaltung, insoweit ein solcher Verzicht nicht geboten ist durch Lebensbedürfnisse des Staates.

Was irgend eine ausgeklügelte Theorie sagt, ist uns gleichgültig, fremde Vorbilder imponieren uns auch nicht, und vor einem Zustande, in dem alles zentralisiert und bureaukratisiert wäre, graut uns. Wir wissen, was wir an der freiwilligen, gar nicht oder höchst bescheiden entlohnten Tätigkeit der freien Bürger besitzen, wir würdigen das, was wir an Sammelpunkten des geistigen und wirtschaftlichen Lebens in den Landeshauptstädten haben, und mag auch manches kleinlich und rückständig erscheinen, wir tauschen es nicht aus gegen ein Unbekanntes, wir ziehen den knochigen und fleischigen Philister einem Retortenhomerunculus vor.

Die Verwaltungsreform muß ganz wo anders ansetzen, geradezu am entgegengesetzten Ende, nicht bei der Autonomie, sondern bei der Bureaukratie, und innerhalb derselben nicht unten, sondern oben.

Warum kämpfen wir noch?

Nach einem Vortrage, gehalten im Felde von Parteisekretär Wittig, z. Zt. Unteroffizier.

Kameraden! Die Frage nach dem Ziel und der Dauer des Krieges beherrscht so manches Gespräch. Es liegt ja keine Schwäche in der Friedenssehnsucht unseres Volkes, obwohl es politisch klüger wäre, nur vom Kampf und Sieg zu reden. Aber der Deutsche neigt zur Gefühlsstimmung und deshalb die Frage: Warum kämpfen wir noch?

Deshalb, weil uns der Krieg Freude macht? Weil etwa unsere Regierung weltschweifenden Plänen (nach Gebietserweiterung und dergl.) nachjagt? Oder weil der Ehrgeiz der Führer nach neuen Taten dürstet? Oder weil irgendwelche Leute viel Geld am Kriege verdienen?

Nein! Sondern wir kämpfen noch, nicht weil wir wollen, sondern weil wir müssen.

Unsere Feinde zwingen uns dazu; an ihnen liegt die Schuld. Sie wollen uns zerschmettern, deshalb dieser unerhörte Weltblock gegen uns, gegen Mitteleuropa. Es mißlang. Am 12. Dezember erfolgte das Friedensangebot unseres Kaisers. Die Antwort kennen Sie. Und weiter hat unser Verhalten gegenüber dem „neuen Rußland" deutlich genug gezeigt, daß jeder Staat den Frieden mit uns haben kann. Aber auch die neuen Männer Rußlands wollen noch nicht. Der „äußere Feind" soll ihre innere Macht stützen. Die nach einem Frieden rückkehrenden Bauernsoldaten könnten sehr bald die junge Revolutionsregierung stürzen. — Wir sehen also:

Der Kriegswille der Regierenden unserer Feinde ist noch nicht gebrochen.

Was sollen wir nun tun? — Sollen wir die Dinge voll Fatalismus laufen lassen? Nichts zahlen, in der Heimat nicht arbeiten, nicht sparen? Soll unser Volk mit der Macht der Gewöhnung einfach auf Hindenburg bauen, selbst aber schlaff und lau werden?

Das Gegenteil ist nötig. Wir wissen, daß die Entscheidung nicht mehr fern sein kann.

Nun erst recht müssen wir Krieger gewissenhaft sein im Dienst, stark und mutig im Gefecht sparsam in jedem Verbrauch. Jeder Groschen ist für Kriegsanleihen zurückzulegen oder als Sparpfennig für kommende Tage. Nun erst recht: U-Boote heraus, Granaten her! Jetzt möge mit letzter Kraft die Heimat das Ihrige tun, pflanzen und ernten.

So allein werden wir den Feind zum Frieden zwingen. Die Anzeichen mehren sich, daß seine Kraft erlahmt. Zwar hat England das große Amerika an seinen Wagen gespannt, aber unsere herrlichen U-Boote sorgen dafür, daß der Pfeil, den der frevole Schütze gegen uns geschnitzt, nun auf ihn selber zurückschnellt. Wir fühlen:

Es geht ums Ganze!

Blicken Sie in Deutschlands Geschichte. Unser Vaterland einst: der Tummelplatz fremder Völker und ihrer Kriege, ein armes Volk von Kleinbürgern und Landarbeitern allenfalls, „Denkern, Dichtern" und Leinewebern, in Kleinstaaterei zerrissen und ohnmächtig. Alljährlich wanderten Zehntausende der besten Landessöhne in fremde Länder aus. — Deutschland heute: mit unendlichen Mühen und Kämpfen ist ein neues geworden:

Eins nach außen, schwertgewaltig
um ein hoch Panier geschart,
innen reich und vielgestaltig
jeder Stamm nach seiner Art.

Handel und Industrie stehen in ungeahnter Blüte, Wohlstand und Bildung sind gewachsen, Brot und Lohn findet jeder. Die deutsche Sozialpolitik zeigt uns, daß das Kaisertum nicht für die Reichen und Großen dastand, sondern sich gerade der Aufstrebenden und Schwachen angenommen hat.

Und gegen dieses Deutschtum kämpft der Feind. Er kämpft nicht gegen den „preußischen Militarismus". So selbstlos sind die Herren Engländer usw. wirklich nicht, daß sie unserem Volke zuliebe Geld und Blut opfern würden. Nebenbei gesagt ist das, was unsere Feinde „Militarismus" nennen, nichts als die deutsche Ordnung. Und nur in der Ordnung kann wahre Freiheit gedeihen.

So haben wir die Antwort auf unsere Frage. Wir Söhne des neuen Deutschen Reiches stehen im Kampfe um die Vergangenheit unserer Nation, um die Existenz des Reiches, für die Zukunft unserer Kinder. Und ist's uns nicht, als stünden mit uns im Streite alle die Heroen unseres Volkes, alle die großen Männer aus den schweren Zeiten deutscher Geschichte: von Hermann dem Cheruskerbis Bismarck, von Kaiser Rotbart bis Kaiser Wilhelm, Schiller und Goethe, Blücher und Moltke, Wagner und Beethoven, der ganze „Generalstab der Geister, mitwaltend über der Schlacht"?!

Die große Not der Zeit fand kein kleines Geschlecht. Gewiß, Menschliches, Allzumenschliches ist vorgekommen hier draußen und daheim. Aber unendlich viel größer steht doch der Opfersinn des ganzen Volkes vor unserm Auge. Einmal vielleicht erlebt eine Nation alle hundert Jahre den Augenblick, da das Große groß und rein, das Kleine klein dasteht. Dieser Augenblick war für uns der 4. August 1914. Und ein großes Geschlecht fand noch stets seine Führer. Die Namen Hindenburg und Mackensen, Ludendorff und Falkenhayn stehen mit goldenen Lettern in den ehernen Tafeln der Geschichte verzeichnet.

Unter ihrer Führung werden wir und wollen wir den Kampf bestehen bis zum guten Ende. Die Dörfer und Fluren, Städte und Wälder unserer Heimat aber sollen von der Gewalt des Krieges verschont bleiben. Einst kommt doch der Tag, da unsere Heere ihren Schritt heimwärts lenken können. Möge dann ein ernster und deutscher Geist unser Volk zu neuen Bahnen des Glückes führen.

Denn das Fundament des neuen Deutschland ruht auf den Schlachtfeldern und in den Massengräbern!

Mit Vertrauen gehen wir den kommenden Tagen entgegen. „Wacht auf, es nahet gen dem Tag! . . ."

Sitzung des badischen Landtags.

Zweite Kammer.

Karlsruhe, 9. Juni.

Vor Eintritt in die Tagesordnung erhält Abgeordneter Weißhaupt (Ztr.) das Wort zu einer Feststellung über den Ausdrusch des Markgräflichen Gutes Salem, in der er betonte, daß der Ausdrusch und die Ablieferung von Getreide rechtzeitig erfolgt sind. Eine Differenz mit 800 Ztr. Weizen ist durch das Verschulden eines Beamten zu spät angemeldet worden. Dagegen ist der Hafer erst im April abgeliefert worden.

Präsident Rohrhurst widerlegt die bei der gestrigen Geschäftsordnungsdebatte zum Ausdruck gekommene Ansicht, daß es sich bei der jetzigen allgemeinen Aussprache um eine der üblichen Finanzdebatten handle. Das sei nicht der Fall. Das Haus habe lediglich eine Aussprache über Schulfragen, Kirchen- und Verkehrsfragen zu behandeln.

In der allgemeinen politischen Aussprache erhält dann zunächst das Wort Finanzminister Dr. Rheinboldt, der dem Hause für die Bewilligung der Kriegskredite dankt. Von verschiedenen Rednern wurden die Schwierigkeiten der staatlichen Finanzen berührt. Eine Kriegsentschädigung wäre das erste und einfachste Mittel von der drückenden Schuldenlast loszukommen. Ueber eine sparsame Verwendung der Geldmittel bei einzelnen Militärstellen ließe sich reden. Man muß sich aber einmal vorstellen, wie es uns gegangen wäre, wenn wir nicht so gut gerüstet gewesen wären. Ein ungeheuer schwieriges Problem ist uns durch die Kriegsschuld, die wohl hundert Milliarden überschreiten dürfte, gestellt. Die neuen Steuern mußten gemacht werden, um die Verzinsung der Kriegsanleihe, die heute schon drei Milliarden ausmacht, aufzubringen. Aber man kann doch sagen, die Verzinsung ist sichergestellt. Das ist doch für die Bevölkerung eine Beruhigung. Die Kriegsschuld wird die Interessen von Reich und Großkapital zusammenführen. Eine politische Abhängigkeit des Staates vom Großkapital ist weniger zu befürchten. Dagegen liegt eine Gefahr für den Staat in der drohenden Verrusfung unserer Industrie. Der Staat darf sich nicht von einer kapitalistischen Koalition einschnüren lassen. Er muß dann selbst produzieren oder private Unternehmungen von sich abhängig machen.

Die Vereinfachung der Staatsverwaltung muß auf alle Fälle durchgeführt werden. Für jedes Gebiet der staatlichen Tätigkeit sollen nur soviel Beamte zur Verfügung gestellt werden, als dringend nötig ist. Der Ausbau der Behörden muß einfach gegliedert sein und eine rasche Zusammenarbeit ermöglichen. Veraltete, dem heutigen Fortschritt nicht entsprechende Einrichtungen müssen fallen. Auch die Zuständigkeit der einzelnen Stellen bedarf einer Aenderung. Es sollen Stellen mit rein mechanischer Tätigkeit mit unteren Beamten, Stellen mit Verwaltungstätigkeit, die eine höhere wissenschaftliche Bildung nicht erfordern, nur mit mittleren oder unteren Beamten besetzt werden. Nur soweit es zur fachlichen Ausbildung erforderlich ist, sollen untere Stellen von Anwärtern für höhere Stellen vorübergehend verwaltet werden dürfen. Der von dem Abgeordneten Kolb gestellten Forderung, Aufhebung des Nachweises einer bestimmten Vorbildung vor Eintritt in die Beamtenlaufbahn und Beseitigung des Pensionssystems, kann ich nicht zustimmen. Der Abgeordnete Kolb hat den zur Abwehr eines übergroßen Andranges von Anwärtern empfohlenen numeres clausus eine Grausamkeit genannt. Dem kann ich nicht zustimmen. Ich zehre, seit ich Minister bin, an dem Vorrat von Beamtenwärtern, die ich übernehmen mußte und ist trotz der beklagenswerten Kriegsverluste dieser Vorrat noch nicht aufgebraucht.

Im folgenden behandelte der Minister die Eisenbahnreformen und die Einführung der vierten Wagenklasse. Er sagte dabei, daß auch die Regierung diese wenig erwünschte Maßnahme nicht begrüßt hätte. Die Ausgabesteigerung, die man auf 15 bis 20 Millionen schätze, müsse aber in irgend einer Form wieder eingebracht werden. Für die erforderliche Einnahmeerhöhung seien nur vier Möglichkeiten gegeben und zwar Einsparungen durch Vereinfachung im Betriebe und in der Verwaltung, Erhöhung des Gütertarifs, Erhöhung des Personentarifs und Einführung der vierten Wagenklasse. Der Finanzminister begründete eingehend diese Eisenbahnfragen und besonders die Einführung der vierten Wagenklasse. Er wies dabei darauf hin, mit welcher Bequemlichkeit und Billigkeit wir bisher gereist seien, auf die wir künftig werden verzichten müssen.

Abg. Dr. Schofer (Ztr.): In den heutigen Streit der Sozialdemokratie werden wir uns nicht einmischen. Es muß alles getan werden, um die gute Stimmung im Volke zu erhalten. Das geschieht aber nicht, wenn jetzt die jungen Leute von der Heuernte weg eingezogen werden. Die Einziehung der Kirchenglocken beeinflußt gewiß auch wenig günstig die Stimmung, aber man muß doch dem Volke ein glänzendes Zeugnis ausstellen, weil es einsieht, daß die Einziehung der Glocken eben eine Notwendigkeit ist. Ein besonderes Kapitel ist das Verkündigungswesen der Großherzoglichen Regierung. Mit den bezahlten Hinweisen auf amtliche Bekanntmachungen in den Amtsverkündigern ist nicht viel getan. Damit stellt man an die Bevölkerung eine merkwürdige Zumutung. Die Leute sollen den Amtsverkündiger suchen, um die Bekanntmachung zu lesen. Das ist doch kein Zustand. Ich glaube, daß manche der Verfehlungen gegen Kriegsvorschriften nur vorkamen, weil diese Vorschriften nicht genügend bekannt werden. Im Zusammenhang damit möchte ich mich mit den Verhältnissen im Ministerium des Innern befassen und fragen, warum man dort dem Zentrumsmann den Zugang verwehrt. Die Einführung des Frauenstimmrechts halte ich nicht für notwendig. Das Volk will augenblicklich wenig von Neuorientierung wissen. Seine Interessen sind bei den Kämpfern von Flandern und bei den Helden der U-Boote. Ein wichtiger Punkt ist die Bevölkerungsfrage. Wir sollten mit allem Eifer daran arbeiten, daß unser Volk wieder ein lebensfrohes Geschlecht wird. Der Geburtenrückgang macht uns erhebliche Sorgen. Wir müssen die Eltern mit zahlreicher Kinderschar schützen durch bessere Bezahlung, durch gute Wohnungen und durch eine besondere Besteuerung. An dem bisherigen guten Bestehen des uns aufgezwungenen Kampfes hat die Schule auch einen hervorragenden Anteil. Gefreut hat es mich, daß die nationalliberale Partei auf dem Standpunkt steht, daß die Religion nicht aus der Schule genommen werden darf. Aber die Kirche muß immer einen Platz in der Schule haben. Für einen unentgeltlichen Unterricht können wir uns nicht begeistern. Dem Missionswesen sollte die Regierung eine weit größere Aufmerksamkeit zuwenden. Unsere Feinde leisten darin viel mehr. Ein wenig erfreuliches Kapitel ist das Besetzungswesen auf unseren Hochschulen. Bei der Klosterfrage habe ich begründete Hoffnung, daß diese Frage einer baldigen Lösung entgegengeführt wird.

Der Redner wandte sich am Schlusse seiner Ausführungen den Finanzfragen und wünschte eine stärkere Heranziehung der Kriegsgewinne. Bei Einkommen von 10—15 000 ℳ sollte von den Steuerbehörden ganz besonders zugegriffen werden. Eine Vermögensabgabe bedeutenden Charakters müßten die Leute über sich ergehen lassen.

Abg. Dr. Koch (natl.) geht zunächst auf die gestrigen Ausführungen des Abg. Muser (Fortschr. Vp.) über Demokratie ein und sagt, der Abg. Muser habe sich die Sache sehr leicht gemacht, indem er alle Fortschritte der letzten Zeit als Errungenschaften der Demokratie bezeichnet habe.

Der unabhängige Sozialdemokrat Geck habe gestern vom Frieden und der schnellen Verbrüderung der Völker gesprochen. Da kann ich nur sagen, Herr Geck ist ein wirklich guter Mensch. Er hat dann auch vom Ende der Großblock-Politik gesprochen. Wir haben doch eine solche Politik nur gemacht, weil wir vor der Zusammensetzung des Landtages keine andere Möglichkeit sahen, Fortschritte zu erzielen. Mit den vom Herrn Finanzminister aufgestellten Grundsätzen zur Vereinfachung der Staatsverwaltung sind wir einverstanden.

Mit der 4. Wagenklasse können wir uns trotz der schwierigen Lage des Staates und trotzdem sie eine Million mehr ergeben soll, nicht befreunden. Bevor man die Glocken von den Türmen nehmen, hätte man an die Denkmäler, von denen viele nicht mehr unserem heutigen Geschmack entsprechen, gehen sollen. Die Ausführungen des Abgeordneten Kolb über die Stellung der Sozialdemokratie sind von dem Herrn Staatsminister nicht genügend gewürdigt worden. (Beifall bei den Nationalliberalen.)

Minister Dr. Freiherr von Bodman teilt mit, daß die Landwirte wegen der Einziehung ihrer Söhne während der Heuernte unbesorgt sein können, da eine solche Einziehung jetzt nicht erfolgen werde.

Es folgte eine Reihe persönlicher Bemerkungen, worauf die Weiterberatung auf Montag nachmittag 4 Uhr vertagt wird. Präsident Rohrhurst bittet die Redner, die noch auf der Liste stehen, sich kurz zu fassen, da die Beratungen am Montag zu Ende geführt werden müssen. Schluß der Sitzung um ¾1 Uhr.

Deutsches Reich.

Der Aufsichtsrat des Deutschen Privat-Beamten-Vereins

trat am 2. Juni cr. in Magdeburg zu einer Sitzung zusammen. Als Termin der diesjährigen Hauptversammlung wurde der 21. Oktober gewählt. Die Tagung wird in Anbetracht der Kriegsverhältnisse eine reine Geschäftstagung sein. Der Aufsichtsrat beschloß die Einsetzung eines Ausschusses zur ständigen Beratung der Probleme der Uebergangswirtschaft. Bezüglich der Gehaltsverhältnisse der Privat-Beamten während des Krieges wurde die Veröffentlichung und Verbreitung eines Schreibens an Firmen und Behörden beschlossen, in welchem auf die schwere Notlage der Privat-Beamten infolge der Kriegsteuerung und auf die Notwendigkeit einer allgemeinen neuen Gehaltsregelung hingewiesen wird.

Die feindlichen Heeresberichte.

Die englischen Berichte.

London, 8. Juni. (WTB. Nichtamtl.) Amtlicher Nachmittagsbericht. Unsere Verluste sind leicht. Der Feind machte keinen Versuch die verlorenen Stellungen wieder zurückzugewinnen.

London, 8. Juni. (WTB. Nichtamtl.) Amtlicher Abendbericht. Tagsüber wurde unsere neue Linie südlich von Ypern eingerichtet und gesichert. Deutsche Gegenangriffe wurden südöstlich und nördlich von Boustaverne und östlich von Messines zurückgewiesen. Bisher sind 0400 Gefangene und 20 Geschütze eingebracht worden.

Der französische Bericht.

Paris, 9. Juni. (WTB. Nichtamtl.) Amtlicher Bericht vom 8. Juni Nachmittags. Ziemlich heftige Beschießung unserer Gräben nachts in der Gegend südöstlich von St. Quentin; unsere Artillerie antwortete wirksam den deutschen Batterien und hielt einen deutschen Angriff an, der aus den Gräben längs der Straße Quentin-Laferre sich entwickelte. Die Schlacht war sehr bewegt an der ganzen Front nördlich der Mühle von Laffaux südlich von Filain z. B. Abschnitt von Cerny. Der Artilleriekampf nahm zeitweilig einen heftigen Charakter an. Der Feind unternahm wiederholt an verschiedenen Stellen Angriffsversuche die im Feuer scheiterten. Wir unternahmen unsererseits Einbrüche in die gegnerischen Linien gegen Burnhaupt-Souain und in der Gegend östlich von Belfort. Wir führten eine Anzahl Gefangener zurück. Von der übrigen Front ist nichts zu melden. Flugdienst: Am 6. Juni belegten unsere Flieger ausgiebig die Bahnhöfe Avricourt u. Réchicourt u. verschiedene Truppenlager in der Gegend von Bouzieres mit Bomben.

*

Kriegsfeindliche Demonstrationen in Norditalien.

⊙ **Rotterdam**, 9. Juni. (Pr.-Tel., z. B.) Wie aus Lugano gemeldet wird, hat sich die kriegsfeindliche aufreizende Bewegung, welche seit Wochen in Süditalien zu bemerken ist, nunmehr auch in ganz Norditalien ausgebreitet, nachdem dort in der letzten Zeit verhältnismäßige Ruhe geherrscht hatte. Am letzten Sonntag erreichten die Demonstrationen in vielen norditalienischen Städten plötzlich einen außerordentlichen Umfang. Die Straßenunruhen begannen mit Exzessen der hungernden Volksmassen und steigerten sich zu erbitterten Kundgebungen gegen den Krieg. Trotzdem überall Militär einschritt, wiederholten sich die Unruhen am Dienstag und Mittwoch.

Die schwarze Liste.

London, 8. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlich wird eine weitere Liste von Firmen veröffentlicht, mit denen der Handel wegen ihrer Beziehungen zum Feinde verboten ist. Die neue Liste enthält drei Firmen in Amsterdam, drei in Rotterdam und 15 in holländisch Ostindien. Zwei Firmen in Rotterdam und zwei in Ostindien sind von der Liste gestrichen.

Hauptmann Bathurst Lebensmitteldiktator in England.

⊙ **Rotterdam**, 9. Juni. (Pr.-Tel., z. B.) Aus dem Haag wird gemeldet: An Stelle Davenports ist Hauptmann Bathurst zum englischen Lebensmitteldiktator ernannt worden. Mehrere englische Parlamentarier werden außerdem persönlich in der Kommission für Verteilung der Lebensmittel tätig sein.

England und Rußland sollen Farbe bekennen.

⊙ **Rotterdam**, 9. Juni. (Pr.-Tel., z. B.) Daily Chronicle verlangt in seiner letzten Nummer, daß England und Rußland Veranlassung nehmen sollen, ihre Kriegsziele bekannt zu geben, nachdem Ribot und Wilson ein Gleiches getan hätten.

Ein furchtbares Erdbeben in Nikaragua.

San Juan del Sur (Nikaragua), 8. Juni. (WTB. Nichtamtl.) Das Reutersche Büro telegraphiert aus San Miguel (San Salvador): Die 60 000 Einwohner zählende Hauptstadt San Salvador ist vollkommen zerstört, unzweifelhaft durch ein Erdbeben oder durch den Ausbruch eines Vulkans. Ein weiteres Telegramm aus Tegucigalpa besagt, auch sechs andere Städte sind zerstört. Das letzte Telegramm, das nach einer der Trümmerstätte eingetroffen ist, besagt, alles ringsum im Umkreis von 300 Meilen ist zerstört. Die Einwohner San Salvadors lagern in den Straßen und Barackenlagern. Vermutlich ist das Unglück durch den Ausbruch des Vulkans verursacht, an dessen Fuße die Stadt liegt.

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet

Karl Bub, im Gren.-Regt. 110, Sohn des Schlossermeisters Karl Bub, T 4, 14.

Gefreiter Peter, Sohn des Eierhändlers Peter, P 7, 14, Inhaber der Badischen silbernen Verdienstmedaille.

Ludwig Wörsching, bei einer Masch.-Gew.-Komp., Sohn des Friedrich Wörsching, Friedrichsplatz 14.

Gustav Koch, Beamter der Rheinischen Kreditbank, Schwiegersohn des Zirkusdirektors Emil Apfel, Beethovenstr. 6, erhielt für treue und tadellose Dienste die Badische silberne Verdienstmedaille.

---

* **Personalnachrichten aus dem Ober-Postdirektions-Bezirk Karlsruhe.** Angenommen: zur Postagentin: Lina Schraft in Richen. — Versetzt: die Postassistenten: Leopold Glaser von Wimpfen nach Pforzheim-Dillweissenstein, Artur Wenz von Karlsruhe nach Villingen, Guido Schreiber von Karlsruhe nach Villingen; die Telegraphengehilfin: Martha Häußner von Weinheim nach Heidelberg. — Freiwillig ausgeschieden (auf Ansuchen): die Telegraphenhilfin: Paula Schersching in Karlsruhe; der Postagent: Karl Schraft in Richen. — Gestorben: der Ober-Telegraphenassistent: Karl Bauer in Karlsruhe; die Telegraphengehilfin: Christiane Kropp in Heidelberg.

* **Heiraten der Militärpersonen.** Bei den infolge von Krankheit oder Verwundungen aus dem Felde zurückgekehrten und in Lazaretten (Reserve-Garnisonlazaretten usw.) des Heimatgebiets untergebrachten Unteroffizieren und Mannschaften des Friedensstandes ist für die Erteilung der Erlaubnis zur Verheiratung der Garnisonälteste befähigt, sofern er mit der Disziplinarstrafgewalt eines Regimentskommandeurs ausgestattet ist. Besitzt der Garnisonälteste dieses Maß der Disziplinarstrafgewalt nicht, oder ist überhaupt kein solcher am Ort des Lazaretts, so entspricht es dem Sinne der Ziffer 7 der Bekanntmachung über das Heiraten der Militärpersonen des preußischen Heeres usw., den mit der Disziplinarstrafgewalt eines Regimentskommandeurs ausgestatteten Vorgesetzten des Truppenteils, dem der Mann vor Aufnahme in das Lazarett angehört hat, als den zur Erteilung des Heiratserlaubnisscheines zuständigen Vorgesetzten zu betrachten. Dieser Erlaß findet auf die in bayerischen, sächsischen und württembergischen Lazaretten usw. untergebrachten preußischen Unteroffizieren und Mannschaften sinngemäße Anwendung, ebenso wird verfahren.

* **Tee-Ersatzmittel.** Die „Karlsr. Ztg." macht jetzt ebenfalls auf einen beachtenswerten Ersatzmittel auf die Notwendigkeit aufmerksam, angesichts des zunehmenden Mangels an ausländischen Tee die Gewinnung des einheimischen Tees möglichst zu fördern. Wir haben bereits am 26. April Fingerzeige für das Sammeln heimischer Tee-Ersatzmittel gegeben. Im übrigen hat der Handel sich schon mit Erfolg der Bereitung der Blätter und der Herstellung des Tees angenommen. Die Händler nicht überall in der Lage sein werden, ohne entsprechende Führung die erforderlichen Kräuter- und Blättermengen zu erlangen, sollten sie dabei nach Möglichkeit unterstützt werden. Es könnte, je nach den Verhältnissen, dadurch geschehen, daß die Gemeindebehörden öffentlichen oder privaten Sammelaktionen sich auf Ersuchen an der Sammlung beteiligen. Die Mitarbeit der Schulen käme in Frage, soweit die Schüler bereits für vordringlichere landwirtschaftliche oder sonstige Zwecke in Anspruch genommen sind. Auch die jüngsten Klassen der Mädchendienstpflichtigen und solche Hilfsdienstpflichtige, die zur Arbeit untauglich sind, werden im Einvernehmen mit den zuständigen Behörden gelegentlich mit dem Einsammeln der Blätter betraut werden können. Es werden sich wohl überall hilfsbereite und sachverständige Vertrauenspersonen finden lassen, welche die Tätigkeit beaufsichtigen und Schaden verhüten.

* **Freiherr von Bissing als Förderer der deutschen Turnerei.** Generaloberst Freiherr von Bissing, dem jüngst verstorbenen Generalgouverneur von Belgien, widmet der Vorsitzende der T. V. „Jahn" in Münster, dessen Ehrenmitglied der Verstorbene war, warmen Nachruf. In Freih. von Bissing hat das Deutsche Reich einen tatkräftigen Förderer verloren, der gleich dem Gen.-Feldm. v. d. Goltz mit Rat und Tat für das Turnen eintrat. Wie hoch er seine Ehrenmitgliedschaft auffaßte und welchen Wert er dem Turnen beilegte, zeigte das 50jährige Vereinsjubiläum in München. In zeitraubender, beschwerlicher Reise kam der damals Achtzigjährige von Rettkau bei Glogau in Schlesien nach München, um am Festkommers und den Feierlichkeiten am darauf folgenden Sonntage teilzunehmen. In der Nacht von Sonntag zu Montag reiste er wieder ab! Alle Teilnehmer an jener Jubelfeier nahmen sich seiner zu Herzen gehenden Schlußansprache noch heute gerne erinnern. So gehörte er Deutschlands Turnerschaft an, er, nach seiner Verabschiedung mit Feuereifer sich unserer Jugend widmete, selbst ein Lehrer und Erzieher zu männlicher Jugend und Tüchtigkeit.

Polizeibericht vom 9. Juni (Schluß).

* **Straßenspitze.** Vor dem Hause Kirchenstraße 7 stürzte gestern Mittag 2.30 Uhr ein lediger Taglöhner von hier infolge epileptischen Krampfes zusammen. Er wurde zunächst nach der Polizeiwache, Werftstraße 4, und, da sich sein Zustand nicht besserte, mit dem Sanitätswagen ins Allg. Krankenhaus überführt.

* **Verhaftet** wurden 18 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen, darunter ein Kaufmann von Friedrichsfeld, ein Fabrikarbeiter von Schildberg, ein solcher von Sagonia und ein Taglöhner von hier, alle wegen Diebstahls.

Aus dem Mannheimer Kunstverein.

Die geschlossene Erscheinung einer Künstlerpersönlichkeit gibt dem Beschauer einen tieferen Einblick in das Schaffen der Kunst, als die Betrachtung des einzelnen Gemäldes, so sehr es auch an sich persönlich sein mag. Man vergleicht die Motive, die Techniken, die Stimmungen und bildet sich eine Entwicklung, eine bestimmte Vorstellung über das innere Erleben des Künstlers. Mehrere solche Persönlichkeiten zeigt uns diesmal wiederum der Kunstverein, junge und ältere, aber durchweg in Mannheim noch nicht bekannte.

Prof. G. Burmester, Cassel, hat schon das fünfte Jahrzehnt überschritten, steht aber noch in der vollen Blüte seines Schaffens. Anfänglich Schüler Schönleibers von der wirklichen Erscheinung der Landschaft ausgehend, fand er an der See bald sein eigenes Gebiet der auf feinste Stimmung berechneten Landschaftsmalerei, die mit einer üppigen Farbenskala allmählich eine auf feinste Luft hingleitende Kunst, die in einigen Straßenbildern, besonders nächtlich beleuchtenden Straßenszenen schöne Höhepunkte erreicht. Das vibrierende Leben sieht Burmester in den glühenden Farbenstücken, die er häufig mit der Landschaft in Zusammenhang bringt. Noch stärker interessiert ihn das Spiel des Lichts auf weichen Formen, gehäuft durch die Reflexe einer farbigen Umgebung. Bald kehrt Burmester zur inneren Ruhe zurück, die in dem schönen Frauenakt seinen naturalistischen Akt ihren Ausdruck findet, sich allmählich von der Natur entfernt und zu rein dekorativ linialer Aufgabe gelangt. Die Farbe kommt noch zu ihrem Recht, ja das Spiel des Pinselstrichs gibt neue Anregung künstlerischer Form, die zunächst rein technisch in der Malweise ausgelebt und schließlich in dem dekorativen Entwurf zu dem Mosaikbild endet, ein Werk das alle Anerkennung verdient und würdig ist, in der ihm zugedachten Technik ausgeführt zu werden. In Burmester erkennen wir eine Persönlichkeit, die noch nicht am Abschluß ihrer Entwicklung steht, die aber gewaltiges Können und Wollen glücklich vereint.

Ein werdender ist E. Graeser, Stuttgart, voll künstlerischer und malerischer Gedanken, voll Wucht der Erfindung, aber noch nicht in aller Frische des Erlebens, so daß aus den Entwürfen sich wohl manch interessantes Bild wird schaffen lassen können. Allein aber fehlt noch die letzte Vollendung, die eben das Werk der farbigen Komposition zur innerlich geschlossenen Reife führt. Doch aber bleibt auf jeden Fall der Ernst und die Kraft seiner leidenschaftlichen Kunst, die schöne Farbe seiner reichen Palette, die monumentale Linie seiner Komposition.

Ludwig von Senger, Fürstenfeldbruck, ist ruhiger, sachlicher, einfacher. Auch ihn fesselt das auf dem Wasser glühende Licht, die leichtbewegte Spiegelung der Uferhäuser, der stilltraulliche Schein alter Städtebilder. Eine Behaglichkeit strömt von seinen Bildern aus, die dem Beschauer räumlich gutgeschlossene Naturausschnitte vermittelt. Auch bei Senger kennt man aus den zahlreichen Bildern den Weg, den der Künstler auf der Grundlage sicherer Zeichnung zur jetzigen farbigen Stimmung genommen hat.

W. Töpper, Cammin, ist in seinen Arbeiten ziemlich ungleich. Er tastet gefühlsmäßig nach Motiven, aber in einzelnen Arbeiten steckt schon außerordentlich Qualität, so vor allem in dem Bilde „Landungsbrücke."

August Rumm, Karlsruhe, hat sich das Bildnisfach erwählt, in dem er manche gute Arbeit zeigt. Die Köpfe sind mit flottem Strich hingeworfen, atmen kraftvolles Leben, aber einzelne Werke sind doch nicht unfrei. Seine Landschaften sind gleichfalls noch auf dem Wege der Entwicklung die eine erfreuliche Linie zeigt.

Als Meister bewährter Güte tritt uns Prof. G. Kampmann, Grötzingen entgegen, der in seinen Bildern nichts Neues sagt, doch seine Stimmungen immer wieder in Schönheit erscheinen läßt.

Besonders sei auf das große Bild von Heinrich Kley, München, hingewiesen, betitelt „Werkhalle für Dampfturbinenbau aus der Mannheimer Elektrizitätsfirma Brown, Boveri u. Co., Mannheim," eine Arbeit gründlichen Studiums, in ihren Einzelheiten malerisch, vor allem erfreulich in der Luftbehandlung und in der gesamten Komposition. So nüchtern an sich eine solche Riesenhalle wirkt, hier tritt die Schönheit der Arbeit, wenn auch in etwas äußerlicher Aufmachung lebhaft zu Tage.

Die graphische Abteilung ist reichlich beschickt. Ausgezeichnet sind die Radierungen von Ernst Haymann, München, wenn auch noch nicht von ausgesprochener Individualität. Die Radierungen von H. Armbruster, Eppingen, des leider erst vor wenigen Tagen im Felde gefallenen Künstlers lassen erkennen, welch schätzenswerte Kraft an ihm verloren ging. Auch Mannheim hat ihm viel zu verdanken, da er in meisterhaften Blättern große und kleine Schönheiten unserer Stadt schildert und sie in die Welt hinaustrug.

Sehr interessant sind auch die Zeichnungen von Ludwig Düwahl, Schwerin, voll reicher Fantasie, geflügelt und gut auf Schwarzweiß gestellt, geschickt in der Erfindung. Bei Düwahl fühlt man auch die starke seelische Beeinflussung durch den Krieg. Es geht keiner durch diese Zeit ohne starke Erschütterung. **Mentor.**

Mannheimer Schöffengericht.

* **Vergehen gegen die Regelung des Brot- und Mehlverbrauchs.** Um sich einen Bezugsschein für ein größeres als ihm zustehendes Quantum Mehl zu verschaffen, untermischte der Bäcker A. M. den gebündelt abzuliefernden von seiner Kundschaft erhaltenen Brotmarken zu 750 Gramm einige Stammabschnittsstücke und einige Brotmarken zu 37½ Gramm. Das Lebensmittelamt wiegt die Brotmarkenbündel zur Kontrolle, hie und da werden aber auch Stichproben nach dem Inhalt gemacht und bei einer solchen merkte man die Geschichte. Das Gericht nimmt mit der Staatsanwaltschaft an, daß M. absichtlich diese ungültigen Stammabschnitte und die auf ein bedeutend geringeres Quantum lautenden Marken untermischt hat, während er behauptet, es liege ein Versehen seinerseits vor, wogegen übrigens der Umstand spricht, daß die Stammabschnitte, die ja größer als Brotmarken sind, in der Größe entsprechend zurechtgemacht waren. Die Anklage lautete auf Betrug. Das Gericht konnte sich jedoch auf diesen Standpunkt nicht stellen und verurteilte den Angeklagten nur wegen eines Vergehens gegen die Verordnung über die Abgabe der Marken zu einer Geldstrafe von 50 Mark. — Wegen eines anderen Vergehens gegen die Verordnung des Kommunalverbandes über die Regelung des Brot- und Mehlverbrauchs hatte sich der Bäckermeister A. K. zu verantworten. Er hatte in den ersten Tagen nach Inkrafttreten der neuen Verordnung, wonach nur noch Brote im Gewicht von 750 Gramm und 1500 Gramm ausgegeben und keine Brötchen mehr hergestellt werden dürfen, noch Brötchen zum Verkauf gebracht. Daß diese aus Weizenmehl hergestellt waren, konnte nicht mehr festgestellt werden, das Gericht mußte also den Angaben des Angeklagten Glauben schenken, daß es sich um aus Roggenmehl hergestellte Brötchen handelte. Zu seiner Entschuldigung führte K. an, daß in jener Zeit allgemein noch Brötchen von 75 Gramm Gewicht gebacken und von der Kundschaft verlangt worden seien. Das Gericht hielt ihm auch die Uebergangszeit zugute und wandelte die vom Bezirksamt ausgesprochene Geldstrafe von 40 Mk. in eine solche in Höhe von 5 Mk. um.

* **Ueber die Kartoffelversorgung in Friedrichsfeld** führten Zimmermann F. H., Taglöhner L. B. und Ehefrau M. lebhafte Klage. H. und Frau M. haben für große Familien zu sorgen, B., ein jugendlicher Arbeiter, verfügt über einen guten Appetit. Wochenlang habe es nur Kartoffelmarken, aber keine Kartoffeln gegeben und die drei kamen schließlich dazu, eines Nachts etwa zwei Zentner Saatkartoffeln im Wert von 24 Mk. zu stehlen. Hätte es sich um kleinere Mengen gehandelt, so wäre dem Gericht die Möglichkeit gegeben gewesen, die Angeklagten lediglich wegen Mundraubs zu verurteilen, so aber erübrigte sich nur eine Verurteilung wegen Diebstahls und zwar wurde gegen die beiden älteren Angeklagten auf je 2 Tage, gegen B. auf 1 Tag Gefängnis erkannt.

* **Auf schlimmen Wegen** befindet sich der schon zweimal wegen erschwerten Diebstahls vorbestrafte 17 Jahre alte Fensterputzer W. Friedr. Hildebrandt. Am 29. Mai verfolgte er eine aus dem Theater kommende Dame und in dem Augenblick, als diese die Haustüre ihrer in der Rosengartenstraße gelegene Wohnung aufschließen wollte, entriß er ihr ihre Handtasche, die neben Gegenständen des persönlichen Gebrauchs 13 Mark in bar enthielt. Er wandte dabei flüchtige Kraft an, denn von der gutgearbeiteten Tasche blieb der Beraubten nichts als der Bügel in der Hand. Hildebrandt hat Glück, sonst stände er wegen Raubs vor der Strafkammer. Das Urteil gegen den Frühverdorbenen lautete auf sechs Monate Gefängnis.

Aus dem Großherzogtum.

Hemsbach a. B., 7. Juni. Vor sechs Jahren hatte der Arbeiter H. H. das Mißgeschick, beim Kartoffelhacken zwei Goldstücke zu verlieren. Seine Frau war dieser Tage bei demselben Ackergeschäft so glücklich, eines der Goldstücke zu finden. Herr H. brachte umgehend das Goldstück Herrn Oberlehrer C. und ersuchte diesen, dasselbe der Reichsbank zuzuführen. Möchte doch jeder, der im Besitze von Gold ist, so handeln wie dieser wackere Mann.

≈ Vom **Steinachtal**, 8. Juni. In großer Gefahr schwebte gestern um die Mittagszeit der schöne Wald der Gemeinde Altneudorf. Nach den Rindenschälarbeiten sollten die wertlosen Reisigreste verbrannt werden. Dabei drohte das Feuer auf das Buschwerk des Waldes überzuspringen. Schnell herbeigeeilte Bewohner erstickten den Brand. Das Gelände wird für Buchweizen hergerichtet.

* **Karlsruhe**, 8. Juni. Bahnamtlich wird der „Bad. Presse" mitgeteilt: Am Fronleichnamstag, früh 6¾ Uhr, fuhr der von Ettlingen kommende Zug 5 auf der Station Rüppurr infolge falscher Weichenstellung auf die im Nebengleis stehenden Güterwagen auf. Verletzungen von Personen sind nicht eingetreten; der Sachschaden ist nicht erheblich. Untersuchung ist eingeleitet. Im Anschluß daran ereignete sich eine Viertelestunde später ein zweiter Unfall zwischen Rüppurr und Ettlingen. Der diensttuende Beamte der Station Rüppurr, welchem anscheinend der erste Unfall zur Last fällt, hatte in der Aufregung infolge des ersten Unfalles die Zugmeldung vernachlässigt und ließ den Zug nach Ettlingen aus Station Rüppurr ab, obwohl ein Zug von Ettlingen unterwegs war. Die zwei Motorzüge begegneten sich auf freier Strecke und stießen mit den Puffern zusammen. Entgleisung trat nicht ein, sodaß beide Züge nach Ettlingen fahren konnten. Zwei Beamte und anscheinend zwei bis drei Reisende wurden ganz leicht verletzt. Sachschaden ist nicht entstanden.

)(**Karlsruhe**, 8. Juni. In einer hiesigen Fabrik wurde ein Vorarbeiter aus Wilhelmsfeld durch eine Dampfwalze an einen Balken gedrückt und erlitt so schwere Verletzungen, daß er starb.

)(**Freiburg**, 8. Juni. Die U-Boot-Spende dürfte nach den bisherigen Feststellungen den Betrag von fünfzigtausend Mark übersteigen.

)(**Stühlingen bei Bonndorf**, 8. Juni. Ein gefangener Russe, welcher in Nördlingen in Arbeit war, wollte nach der Schweiz flüchten. Er kam bis nach Grimmelshofen (Amt Bonndorf), wo er von einem Posten angehalten wurde. Dem Anrufen des Postens gab er keine Folge, worauf dieser ihn lt. „Volksfreund" durch einen Schuß in die Schulter schwer verletzte. (g. K.)

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* Worms, 8. Juni. Mittwoch nachmittag stiegen zwei Schüler durch das Fenster ihrer Zellen in der Rhein-Badeanstalt Fünfer in einen nicht zur Badeanstalt gehörenden Fischernachen und trieben stromab. Bei dem Versuch, schwimmend das Ufer zu erreichen, ging der 12 Jahre alte Oberrealschüler Wilhelm Ziegler, Sohn des Sanitätsfeldwebels Ziegler von hier, unter und ertrank. Der Vater des Jungen befindet sich im Feld.

* Oppenheim, 8. Juni. Beim Baden im offenen Rhein ertrunken ist ein im hiesigen Lazarett zu seiner Heilung untergebrachter Soldat. Der Mann hatte am jenseitigen Rheinufer einen kleinen Spaziergang unternommen und wollte dann im offenen Strome ein Bad nehmen, obwohl er davor gewarnt worden war. Kaum war er in den Strom gesprungen, so verschwand er auch schon in den Wellen und ertrank, ehe ihm Hilfe gebracht werden konnte.

RMR. **Darmstadt**, 8. Juni. In der Sitzung des erweiterten Finanzausschusses der Zweiten Kammer wurde die Frage der Obsthöchstpreise angeschnitten. Im Namen der Regierung gab Ministerialrat Schliephake die Erklärung ab, daß die jetzt veröffentlichten Obsthöchstpreise für Hessen durch die Landesobststelle im Einverständnis mit den Vertretern der Städte festgesetzt worden seien. Allerdings habe er sofort nach der Veröffentlichung von dem Leiter der Reichsobststelle gehört, daß die dortigen Preise nicht so hoch seien. Man habe nunmehr alsbald Besprechungen veranlaßt, um auch bei uns eine Herabsetzung der Preise herbeizuführen. Der Abg. Dr. Osann hatte hierzu einen eiligen Antrag eingereicht, in welchem er mit Bezug auf den scharfen Widerstand, welchen die hohen Obstpreise bei den Verbrauchern, wie bei den Stadtverwaltungen etc. erfahren, schleunige, erhebliche Herabsetzung forderte. Auch gegen das in Aussicht stehende Pflückverbot des Obstes sind energische Stimmen laut geworden. Der Abg. Lang hat eine eilige Anfrage an die Regierung gerichtet, in der er mit Rücksicht auf den großen Schaden und Nachteil, den die Verzögerung der Einernteung des Beerenobstes der Bevölkerung bringen muß, dringend vor einer solchen Verordnung warnt. Alle diese vielseitigen Fragen werden bei Fortsetzung der Beratung in der nächsten Woche zur Besprechung kommen.

Gerichtszeitung.

* **Speier**, 8. Juni. In der vielbesprochenen Angelegenheit wegen übermäßigen Wasserzusatzes bei Wurst durch eine Anzahl hiesiger Metzgermeister, welche vor dem Schöffengericht dieserhalb freigesprochen wurden, hatte der k. Amtsanwalt Berufung eingelegt. Unterm 31. Mai zog der Vertreter der Staatsbehörde die Berufung wieder zurück.

* **Wiesbaden**, 8. Juni. Der Bäckermeister Wilh. Schütz hat, als seine Bäckerei nicht mehr ging, eine Geheimschlächterei aufgemacht und große Wuchergewinne daraus eingeheimst. Das Fleisch, welches ihm auf 1.78 M zu stehen kam, verkaufte er zu 4 und 4.50 M an Hotels und Badehausinhaber. Wegen Ueberschreitung der Höchstpreise usw. verurteilte das Schöffengericht Sch. zu 6 Monaten Gefängnis.

Sportliche Rundschau.

* **Auf dem V. f. R. Platze** spielen am morgigen Sonntag nachmittag die Ligamannschaft des V. f. R. gegen die technisch gut durchgebildete Mannschaft des Bezirks 2 der Verbandsspiele Badenia Seckenheim. (Siehe Anzeige.)

* **Auf dem Sportplatz des M.J.C. „Phönix"** findet am morgigen Sonntag nachmittag ein Wettspiel zwischen den ersten Mannschaften der Offenbacher Kickers und des Mannheimer Fußball-Clubs Phönix statt. (Siehe Anzeige.)

Am Montag, den 11. Juni, gelten folgende Marken:

Brot: Für je 750 Gramm die vom 9. Juni ab giltigen Brotmarken und die Zusatzmarken.

Kartoffeln: Zum Einkauf für 1 Pfund der Lieferungsabschnitt A der Kartoffelmarke W, der Zusatzmarke 26 und die Wechselmarken.

Zur Bestellung: bis spätestens Mittwoch den 13. Juni abends die Bestellabschnitte der Marke 23, der Zusatzmarke 27 und die Wechselmarken.

Fett: Für ein Achtel-Pfund die Fettmarke 31 in den Verkaufsstellen 301—411, auf Kundenliste.

Butter: Für ein Achtel-Pfund die Buttermarke 60 in den Verkaufsstellen 1—714, auf Kundenliste.

Eier: Für ein Inland-Ei die Eiermarke 28 (26 Pfg.) in den Verkaufsstellen 1—180, auf Kundenliste.

Milch: Für Vollmilch die Tagesmilchmarken; für Magermilch und Buttermilch die Magermilchmarken 54—60.

Dosenmilch: Eine Dose kond. Milch (Mk. 1,50) oder 2 Flaschen ster. Milch (zus. Mk. 2,40) für jede Haushaltung auf die Kundenliste für Butter und Eier in den Verkaufsstellen 257—500 gegen die Haushaltungsmarke 19 der Ausweiskarte.

Zucker: Für 200 Gramm die Zuckermarke 44 in den Kolonialwaren-Verkaufsstellen 1—746, auf Kundenliste.

Haferflocken: Für 150 Gramm die Allgemeine Lebensmittelmarke S 6 in den Kolonialwaren-Verkaufsstellen 1—746, auf Kundenliste.

Schweizerkäse: Für 100 Gramm die Allgemeine Lebensmittelmarke S 7 in den Butter und Eier-Verkaufsstellen 1—550, auf Kundenliste.

Kakao: Zur Bestellung: für ¼ Pfund der Bestellabschnitt 1 der Kakaokarte bis Mittwoch den 13. Juni in allen Kolonialwarengeschäften.

Zur Ausgabe von Kakao.

In den letzten Tagen sind durch Vermittlung der Schulen allen volksschulpflichtigen Kindern Kakaokarten zugestellt worden. Auf Bestellabschnitt 1 dieser Kakaokarten kann bis Mittwoch den 13. Juni bei allen Kolonialwarengeschäften ¼ Pfund Kakao zum Preise von voraussichtlich 95 Pfg. für das ¼ Pfd.-Paket bestellt werden. Der Lieferungsabschnitt 1 der Kakaokarte ist durch den Händler abzustempeln und dem Besteller zurückzugeben.

Für den Lieferungsabschnitt der Kartoffelersatzmarke 8 und die linke Hälfte (A) des Stammabschnitts der jetzt neu ausgegebenen Zusatzkarte für Schwerarbeiter können vom Montag den 11. Juni ab je 300 Gramm Brot oder 200 Gramm Brotmehl entnommen werden. Die Bäcker sind verpflichtet, das Brot auf Verlangen nach dem Gewichtswert der vorgelegten Marken aufzuschneiden. Der Bestellabschnitt 8 wird nicht aufgerufen und kann vernichtet werden.

Städtisches Lebensmittelamt.

Bezugsscheine.

Man erleichtert sich die Beschaffung eines Bezugsscheines für neue Gegenstände durch Abgabe getragener Stücke bei der

Städt. Bekleidungsstelle, F 3, 6. (Telephon über Rathaus).

Kinderwäsche!
Erstlingswäsche ist dringend nötig!
Auch Kinderwagen und Kinderbetten fehlen uns sehr!
Wir bitten um entgeltliche oder unentgeltliche Ablieferung.
Städt. Bekleidungsstelle F 3, 5/6.

Sammelt die Küchenabfälle.
Bewahrt sie vor Verderb.
Ihr streckt dadurch unsere Viehfuttervorräte.
Bringt sie zu den Annahmestellen der Mannheimer Abfall-Verwertung oder meldet, Ihr Hausfrauen, in der Geschäftsstelle, wo und wann sie abgeholt werden können.
Die Annahmestellen sind geöffnet: ½6—½7 Uhr:
am Marktplatz jeden Tag,
Ecke Blücherstraße: Dienstags, Donnerstags, Samstags,
Uhlandschule: Montags, Mittwochs, Samstags,
Luisenring 44: Dienstags, Donnerstags, Samstags,
Lindenhof-Marktplatz (Johanniskirche): Montags, Mittwochs und Samstags.
Die Kommission der Mannheimer Abfall-Verwertung:
Geschäftsstelle: O 7, 9. Telephon über Rathaus.

MARCHIVUM

Letzte Meldungen.

Die russische Revolution.

Rücktritt des russischen Oberbefehlshabers der Westfront.

Petersburg, 9. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung der Petersburger Telegraphenagentur. General Gurko, der Oberbefehlshaber der Westfront, ist zurückgetreten.

Schärfere Bewachung Nikolaus des Zweiten.

Amsterdam, 9. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Nach einem hiesigen Blatt meldet die Times aus Petersburg: Da sehr viele Sommergäste (!) Zarskoje Selo besuchen, sind schärfere Maßregeln zur Bewachung Nikolaus des Zweiten getroffen worden. Er darf täglich nur zwei Stunden morgens und abends spazieren gehen. Ein militärischer Posten folgt ihm stets in einem Abstand von 25 Schritt. Die Kinder dürfen sich immer nur einzeln im Freien aufhalten.

Das frühere Zarenpaar muß sich täglich zweimal am Fenster zeigen, damit der wachhabende Offizier es sehen kann. Ein dreifacher Truppenkordon umgibt den Palast. Die früheren Minister werden in der Peter Paulsfestung gefangen gehalten. Sie tragen die vorgeschriebene Gefängniskleidung und dürfen ihre Angehörigen wöchentlich einmal zehn Minuten sprechen und wöchentlich je einen Brief schreiben und empfangen. Die Minister befinden sich in Einzelhaft.

Der Zerfall des russisch-französischen Bündnisses.

c. Von der schweizerischen Grenze, 9. Juni. (Priv.-Tel. z. K.) Die Züricher Post berichtet aus Paris: Die Pariser Blätter enthalten neuerdings eine Reihe von Auslassungen, die beweisen, daß man an der Festigkeit des russisch-französischen Bündnisses ernstlich zu zweifeln beginnt. Der in diplomatischen Dingen als Fachmann bekannte Mitarbeiter der „Nation française" veröffentlicht einen überaus ernsten Aufsatz über das russische Bündnis und schreibt, man müsse mit der Möglichkeit rechnen, daß durch den Beschluß des französischen Ministeriums gegen die Reise der Sozialisten nach Stockholm, das russisch-französische Bündnis in Frage gestellt werde. Die gleiche Ansicht zeigt ein Aufsatz von Hanotaux im Figaro, er sagt, es sei das beste, man mache sich jetzt ganz einfach klar, daß ein großer Teil des russischen Volkes und des russischen Heeres entmutigt sei und daß Rußland als aktiver Posten für die Entente nicht mehr in Frage käme. Diese Möglichkeit dürfte die Alliierten nicht erschrecken. Die Hilfe Nord- und Südamerikas bringe hinreichenden Ersatz. Hanotaux macht darauf aufmerksam, daß Japan und China zum Eingreifen bereit seien, falls Rußland der Entente durch einen förmlichen Sonderfrieden gefährden wolle.

Die Kriegslage.

Der Auftakt zu der englischen Generaloffensive.

c. Von der schweizerischen Grenze, 9. Juni. (Pr.-Tel., z. K.) Die Neuen Züricher Nachrichten schreiben zur Schlacht in Flandern, den Engländern ist es gelungen, eine deutsche Faust auf ihren Nacken wegzudrücken, aber sie haben damit noch lange keine englische Faust auf den deutschen Nacken legen können. Es wird sich zu zeigen haben, ob sich an diesem englischen Erfolg, sofern er durch deutsche Gegenangriffe nicht wieder mehr oder ganz in Stücke geht, ein unmittelbar weiterer anschließen wird, und ob derselbe die erste Szene des ersten Aktes der vielfach angekündigten Generaloffensive ist.

Dies ist nicht unmöglich. Wahrscheinlich aber ist, daß es sich dabei fürs erste nur um eine Verbesserung der englischen Front handelt, um eine Lage herbeizuführen, welche für die englische Generaloffensive, die ja auf der ganzen Linie von Dünkirchen bis Belfort entbrennen soll, notwendige Sicherungen und günstige Aussichten gestattet. Für die deutsche Defensivkraft in Nordfrankreich aber haben Ereignisse wie die Schlacht am und auf dem Wytschaete- und Messinesrücken wenig Bedeutung.

Der Krieg in Ostafrika.

London, 8. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Büros. Das Kriegsamt teilt mit: Unser Flugdienst in Ostafrika belegte feindliche Depots in Unduru und Bivale erfolgreich mit Bomben. Der Feind griff am 1. Juni den englischen Posten von Kikumi, 43 Meilen südsüdlich Kilossia, an, wurde aber zurückgeschlagen.

Der Kampf um die Dienstpflicht in Kanada.

Rotterdam, 9. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Nach dem „Nieuwe Rotterdamschen Courant" meldet die „Times" aus Ottawa: Wilfried Laurier hat Bordens Vorschlag abgelehnt, ein Koalitionsministerium zu bilden. Borden wolle die Dienstpflicht sofort einführen, während Laurier verlangte, daß vorher allgemeine Parlamentswahlen oder eine Volksabstimmung stattfinde. Borden beabsichtigt jetzt Liberale, die keine Gegner der Dienstpflicht sind, zum Eintritt in das Kabinett aufzufordern. Es scheint sicher, daß allgemeine Wahlen stattfinden.

Transportverordnungen für dringliche militärische Güter.

Berlin, 9. Juni. (WTB. Amtlich.) Für die Besteller und Versender von unmittelbaren und mittelbaren militärischen Gütern: Die vom Kriegsamt allmonatlich herausgegebene Transport- und Dringlichkeitsliste wird vom 10. Juni 1917 ab wesentlich gekürzt werden. Wenn mittelbare oder unmittelbare militärische Güter, die nicht in der Liste enthalten sind, im Einzelfalle bevorzugt behandelt werden sollen, so beantragt der Besteller oder Empfänger des Gutes bei der Kriegsamtstelle (Kriegsamtsnebenstelle) seines Bezirks unter Benutzung eines vom Kriegsamt herausgegebenen Vordruckes die Dringlichkeitsbescheinigung, die nach Prüfung, Begutachtung des Eintrags unmittelbar dem Versender zugeschickt wird.

Die Einzelheiten des Verfahrens, eine neue Dringlichkeitsliste, Antragsformulare und ein Verzeichnis der Kriegsamtsstellen sind in den kriegsamtlichen Mitteilungen und Nachrichten veröffentlicht und außerdem in einem Sonderdruck (Heeresguttransport) zusammengefaßt, der kostenlos von der zuständigen Kriegsamtsstelle (Nebenstelle) bezogen werden kann.

*

Wien, 9. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Wie die Blätter melden hat der Fliegeroberleutnat Ernst Freiherr von Plener, ein Sohn des Präsidenten des obersten Rechnungshofes Ernst Freiherr von Plener, den Heldentod gefunden.

Briefkasten.

(Anfragen ohne vollständige Adressenangabe und Beifügung des letzten Bezugsausweises werden nicht beantwortet.)

E. D. Sie werden am besten tun, Ihre Ideen der angeführten Gesellschaft direkt zu unterbreiten. Alles Weitere hängt doch davon ab, ob Ihre Erfindung lebensfähig ist. Ueber die Aussichten und Vorteile Ihrer Erfindung steht uns kein Urteil zu. (798)

H. Uz. Wenn die von Ihrer Frau bezogenen 60 Prozent Ihres Einkommens ℳ 3000.— im Jahre nicht übersteigen, sind Sie ab 1. Juni dieses Jahres steuerfrei. 2. Nur im Falle der Bedürftigkeit. 3. Stellen Sie einen persönlichen Antrag an das Kriegsunterstützungsamt, Rathaus, unter Vorlage des Militärausweises des Familienoberhauptes. 4. Die Unterstützung beträgt für eine Frau ℳ 90.—, für ein Kind ℳ 18.— monatlich. (691)

J. P. Sie können an einem Kurs in der Gewerbeschule, abends zwischen 7 und 9 Uhr teilnehmen, wo Alt- und Figurzeichnungen vorgenommen werden. Das Rektorat der Gewerbeschule gibt gerne weitere Auskunft. (675)

E. H. 17. Wenn Sie Vertretungen übernehmen wollen, erkundigen Sie sich bei der hiesigen Handelskammer oder dem Bezirksamt nach den Formalitäten. (680)

Handel und Industrie.

Zellstoffabrik Waldhof in Mannheim-Waldhof.

In einer heute Vormittag abgehaltenen außerordentlichen Generalversammlung, die einberufen worden war, um die Satzungsänderung durchzuführen, die am 30. April nicht erledigt werden konnte, weil nicht die vorgeschriebene Hälfte des Aktienkapitals vertreten war, waren 10 Aktionäre mit 11 320 Stimmen anwesend. Bis auf seinen Paragraph wurden sämtliche Aenderungen einstimmig gutgeheißen. Danach wird namentlich der Gesellschaftszweck weiter als bisher gefaßt, weil es sich im Laufe der Zeit ergeben hatte, daß sich die Gesellschaft zu ihrem Vorteil an der Beschaffung der Rohmaterialien bzw. an solchen Gesellschaften, die diesen Geschäftszweig betreiben und an der Weiterverarbeitung der Produkte, namentlich der Nebenprodukte, beteiligen konnte bzw. mit Vorteil selbst darin tätig sein konnte. Der § 3 erhielt deshalb folgende Fassung:

„Die Gesellschaft hat zum Gegenstand die Erzeugung und den Verkauf von Holzstoff und sonstigen Papierrohstoffen und von Papier jeglicher Art. Sie kann sich auch mit der Beschaffung und der Erzeugung von diesem und ähnlichem Zweck dienenden Rohmaterialien befassen. Sie kann sich bei industriellen Unternehmungen beteiligen und solche erwerben, auch wenn diese nicht in unmittelbarem Zusammenhang mit den Hauptprodukten und sonstigen Erzeugnissen stehen."

Wie der Vorstand ausführte, bedeutet die Annahme dieser Neufassung nicht, daß die Gesellschaft irgendwelche weitergehende Pläne über neue Beteiligungen habe, sondern sie decke zum Teil frühere Beteiligungen und solche, die man für die Weiterverarbeitung der Nebenprodukte in Aussicht nimmt.

Eine wesentliche Abänderung erfuhren die Bestimmungen über die Bezüge des Aufsichtsrats. Diese wurden bisher geregelt durch § 13 Absatz 4 und § 29. Die diesbezüglichen Bestimmungen kommen in Fortfall und folgende neue Fassung tritt als § 28 in Kraft:

„Die Mitglieder des Aufsichtsrats beziehen neben dem Ersatz der Auslagen eine auf Geschäftsunkosten zu verbuchende Vergütung von je M. 10 000. Außerdem beziehen sie zusammen einen Gewinnanteil von 8 Prozent, in welchem jedoch die genannte Vergütung von je M. 10 000 einzurechnen ist. Diese Bestimmung soll mit rückwirkender Kraft auch für die Geschäftsjahre 1915 und 1916 gelten."

Gegen die rückwirkende Kraft dieser Bestimmungen traten drei Aktionäre auf, deren Ausführungen im wesentlichen darin gipfelten, daß es nicht angebracht sei, daß der Aufsichtsrat eine feste Vergütung in solchen Jahren beanspruche, in denen die Aktionäre dividendenlos geblieben sind. Einer der Aktionäre wollte die Vergütung wenigstens für die verflossenen zwei Jahre auf die Hälfte ermäßigt haben.

Verwaltungsseitig wurde auf die großen Mühen und Schwierigkeiten hingewiesen, die es für die Zellstoff-Fabrik gerade in den letzten Jahren zu überwinden galt und auf die dieserhalb notwendig gewordenen vielen und umfangreichen Aufsichtsratssitzungen, die viele Stunden der Arbeitszeit der Beteiligten in Anspruch nahmen. Es sei deshalb nur gerecht und billig, wenn man dem Aufsichtsrat auch eine Vergütung für seine Bemühungen zukommen lasse. Zudem bringe die neue Bestimmung eine Ermäßigung des Tantiemensatzes von bisher 10 Prozent auf 8 Prozent, was für die Zukunft ein weit wesentlicheres Aequivalent für die Aktionäre bilde. Man könnte doch auch nicht verlangen, daß der Aufsichtsrat umsonst arbeite. Lehne man aber eine Aenderung der einschlägigen Bestimmungen ab, so blieben die bisherigen in Kraft, wobei die Aktionäre ein recht schlechtes Geschäft machen würden.

Nach einigen weiteren Auseinandersetzungen wurde zur Abstimmung geschritten, wobei eine von drei Aktionären vertretene Minderheit von 69 Stimmen gegen und 13 Aktionäre mit 11 251 Stimmen für den Antrag stimmten.

Gestrichen wurde in den Statuten noch die Bestimmung, daß über Ergänzung oder Abänderung der Statuten nur eine Generalversammlung beschließen kann, in welcher mindestens die Hälfte des Aktienkapitals vertreten ist. Bisher waren fast stets zwei Generalversammlungen erforderlich, wenn eine Kapitalserhöhung oder eine damit verbundene Satzungsänderung vorgenommen werden sollte. Man hat also aus rein praktischen Gründen eine Aenderung dieser Bestimmung vorgenommen.

Die weiteren Aenderungsanträge waren mehr von untergeordneter Bedeutung. Hervorzuheben ist daraus jedoch noch, daß die Frist für die Vorlegung der Bilanz von drei auf fünf Monate und für die Abhaltung der Generalversammlung von vier auf sechs Monate verlängert wurde, weil die Gesellschaft bisher schon immer Schwierigkeiten gehabt hat, die Bilanz in der vorgeschriebenen Zeit zum Abschluß zu bringen, wenn sie dabei noch die Ergebnisse ihrer Beteiligungen oder ausländischen Interessen berücksichtigen wollte.

Badische Bank, Mannheim.

Mannheim, 7. Juni. Wochen-Ausweis der Bad. Bank

	7. Juni Mk.	31. Mai Mk.
Metallbestand	6459230.05	6457891.87
Reichskassen-Scheine	2544503.—	2473225.—
Noten anderer Banken	3551020.—	3205090.—
Wechselbestand	17233095.24	17584210.11
Lombard-Forderungen	4020475.—	4186050.—
Wertpapierbestand	3977683.94	4158179.30
Sonstiges Vermögen	26276703.77	25819835.73
	64062711.—	63944482.01
Verbindlichkeiten.		
Grundkapital	9000000.—	9000000.—
Reservefonds	2250000.—	2250000.—
Umlaufende Noten	22508800.—	22131300.—
Tägl. fällige Verbindlichkeiten	28829187.13	29127608.37
Sonstige Verbindlichkeiten	1474723.87	1435573.64
	64062711.—	63944482.01

Frankfurter Wertpapierbörse.

* Frankfurt, 9. Juni. (Priv.-Tel.) Der Verkehr hielt sich in engen Grenzen, doch zeigte sich im allgemeinen eine feste Stimmung. Auf einzelnen Markgebieten nahm das Geschäft vorübergehend etwas zu, und zwar gilt dies für einzelne Rüstungswerte, unter denen Köln-Rottweiler im Mittelpunkt standen. Rheinische Metall, Deutsche Waffen standen ebenfalls in Nachfrage. Rhein.-Westf. Sprengstoff konnten ihren erhöhten Kursstand gut behaupten. Montanwerte waren vernachlässigt und neigten vereinzelt zur Abschwächung. Nur für Georg-Marienhütte, Gebrüder Böhler und Oberbedarf bestand einiges Interesse. Heidburgaktien neigten zur Schwäche. Elektrowerte sind bei fester Tendenz zu erwähnen. In Frage kamen Akkumulatoren und Brown Boveri zu höherem Kurs. Von chemischen Werten sind Griesheim, Scheidemandt und Rütgerswerke beachtet. Auf dem Gebiete der Spezialwerte fanden Mainzer Gas, Aluminium und Mönus bei erhöhtem Kursniveau Käufer. Schiffahrtsaktien vernachlässigt und zumeist etwas niedriger. Unter den Transportwerten gaben Schantung etwas nach.

Am Rentenmarkt nahm das Geschäft keinen größeren Umfang an. Inländische Staatspapiere gut behauptet, Russen abgeschwächt, Japaner fester. Privatdiskont 4¾ Proz. und darunter. Der Schluß der Börse war still.

Berliner Wertpapierbörse.

Berlin, 9. Juni (Devisenmarkt.)

Auszahlungen für:	9. Geld	9. Brief	8. Geld	8. Brief
Konstantinopel	20.60	20.70	20.60	20.70
Holland 100 Gulden	274.75	275.25	274.75	275.25
Dänemark 100 Kronen	189.50	190.00	189.50	190.00
Schweden 100 Kronen	199.25	199.75	199.25	199.75
Norwegen 100 Kronen	193.75	194.25	193.75	194.25
Schweiz 100 Franken	131.¾	131.¼	131.¾	131.¼
Oest.-Ungarn 100 Kronen	64.20	64.30	64.20	64.30
Spanien	125.½	126.½	125.½	126.½
Bulgarien 100 Leva	80.½	81.½	80.½	81.½

Newyorker Wertpapierbörse.

New York, 8. Juni. Die Börse eröffnete unter lebhaften Käufen und Deckungen in fester Stimmung. Auf dem Umsatzgebiet ergaben sich Kursbesserungen, die aber später zu Gewinnsicherungen benutzt wurden, denen sich Vorstöße der Baissepartei anschlossen. Gegen Schluß gewann eine neue Aufwärtsbewegung die Oberhand und namentlich Eisenbahnwerte waren gefragt. Im Zusammenhang mit dem günstigen amtlichen Bericht über den Stand der Halmfrüchte war der Schluß als fest zu bezeichnen. Aktienumsatz 1 030 000 Stück.

NEW YORK 8. Juni (Devisenmarkt.)

	8.	7.		8.	7.
Tendenz für Geld	fest	—	Wechsel auf London (60 Tage)	4.72 —	4.72—
Geld auf 24 Stunden (Durchschnittsrate)	3½	3½	Wechsel auf London (Cable Transfers)	4.76.48	4.76.48
Geld letztes Darlehen	4.—	4.—	Silber Bullion	76⅝	76⅝
Sichtwechsel Berlin	—.—	—.—			
Sichtwechsel Paris	5.73.25	5.72.50			

New-York 7. Juni (Bonds- und Aktienmarkt).

	8.	7.		8.	7.
Acht. Tep. Santa Fé 4% Bonds	101½	101½	Missouri Pacific	29½	[illegible]
United States Corp. Corps 2% Bonds	104—	104½	Nat. Railw. of Mex.	7-8	[illegible]
Acht. Tep. Santa Fé	102½	102½	New York Cent. r.	81½	[illegible]
do. pref. ex. Divid	97½	97—	do. Ontario & Western	22—	[illegible]
Baltimore & Ohio	72—	71½	Norfolk & Western	120—	[illegible]
Canadian Pacific	161½	160½	Northern Pacific	102½	[illegible]
Ches. & Ohio	59½	61½	Pennsylvania	54½	[illegible]
Chic. Milw. & St. Paul	73½	73½	Reading	84½	[illegible]
Denver & Rio Grande	7—	6—	Chic. Rock Isl. & Pac.	43½	[illegible]
Erie	26—	25½	Southern Pacific	93—	[illegible]
Erie 1st pref.	38½	37½	Southern Railway	27½	[illegible]
Erie 2nt pref.	29½	28½	Southern Railway pref.	58—	[illegible]
Great Northern pref.	106—	107½	Union Pacific	137½	[illegible]
Illinois Central	103½	102½	Wabash pref.	40½	[illegible]
Interborough Cons. Corp.	10½	10—	American Can.	51½	[illegible]
do. do. pref.	50—	50½	Amer. Locom. & Ref.	149½	[illegible]
Kansas City & Southern	22½	22—	Anac. Corp. Min.	54½	[illegible]
do. pref.	54½	54½	Bethlehem Steel	147½	[illegible]
Louisville u. Nashville	127—	128—	Central Leather	67½	[illegible]
Missouri Kans. & Texas	6½	6½	Interb. Mercantile Marine	27½	[illegible]
			do. do. pref.	53½	[illegible]
			United States Steel Corp.	131½	[illegible]
			United Stat. Steel Corp pr	117½	[illegible]

Aktien-Umsatz 1 010 000 (1 300 000)

Tagung des Grossen Ausschusses des „Verbandes Deutscher Waren- und Kaufhäuser."

Unter Vorsitz des Herrn Oskar Tietz fand am 7. Juni eine Sitzung des Großen Ausschusses des „Verbandes Deutscher Waren- und Kaufhäuser" statt, die aus allen Teilen Deutschlands von mehr als 30 Herren besucht war. Die im Vordergrunde stehende, für den Detailhandel so außerordentlich wichtige Zusammenfassung der Einzelhandelsverbände der Textilbranche zu einem Bunde fand allseitige Zustimmung und es wurden namentlich nach der Richtung Wünsche laut, daß bei diesem Zusammenschluß weitgehendste Rücksicht auf die Interessenvertretung Süddeutschlands genommen werden möge. In mehrstündiger Beratung beschäftigten den Ausschuß alsdann die Bestrebungen des Großhandels, die direkte Verbindung zwischen dem Einzelhandel und der Produktion zu unterbinden und auch dort, wo bisher ein solcher direkter Verkehr üblich gewesen ist, den Großhandel als Zwischenglied einzuschieben. Unter Anerkennung der Nützlichkeit des Großhandels wurde gegen diese Versuche entschieden Stellung genommen, da sie nicht nur dazu dienen, den Detailhandel zu schädigen, sondern letzten Endes die Waren für den Konsumenten erheblich zu verteuern geeignet sind. Der Ausschuß hat darum Mittel und Wege erwogen, um diese schädigenden Bestrebungen zu bekämpfen und wirksame Gegenmaßnahmen zu ergreifen. Die weitere Beratung über die praktische Durchführung dieser Mittel ist einem größeren Ausschuß übertragen worden, der noch im Laufe dieses Monats zusammentreten und in der nächsten Sitzung seine Vorschläge zur endgültigen Beschlußfassung dem Ausschuß unterbreiten soll.

Newyorker Warenmarkt.

NEW YORK, 8. Juni.

Baumwolle	8.	7.		8.	7.		8.	7.
Zufr. Atl. Hafen	——	——	pr Juli	—.—	—.—	Weizen hard Wt. N. 2 neue	——	——
Im Inneren	——	——	pr Okt.	—.—	—.—	No 1 Northern (Duluth)	—	—
Exp. n. Engl.	8000	——	Terp. (Nev.	38½	38½	Raw. Stahl	55—	55—
Exp. n. d. Ct.	3000	——	Terp. (NYork	44.—	44.—	Raffinade Lfg	105½	105½
NYork loko	23.00	23.20	Schmalz Wst	21.50	21.57	Brdf Spr.	—.—	—.—
pr Juni	22.91	23.10	Talg spezial	18½	18½	Wh. st. (new)	17½	17½
pr Juli	23.01	22.80	Zuck. 96 Test	8½	8½	Kleesaat ja	18.00	18.00
pr August	22.60	22.30	Kaffee Rio Nr. 7 loko	10½	10½	do. Ital.	15.00	15.00
pr September	22.19	22.10	Juli	7.70	7.70	Elektr. Kupf.	29.25	29.25
pr Oktober	22.40	21.90	Sept	7.80	7.87	Bohnen	11.00	11.00
pr Nov.	22.31	22.01	Dez	8.02	8.00	Petroleum	—.—	—.—
pr Dez.	22.50	22.09	Jan.	8.07	8.05	Cred. Balance	310.—	—.—
N. Orleans loko	22.38	22.13	März	8.17	8.15			

*) die ersten drei Quartale 23½—24— (23½—24—).

Chicagoer Warenmarkt.

CHICAGO, 8. Juni.

	8.	7.		8.	7.		8.	7.
Weizen Juli	224.—	222.½	Schmalz			Speck		
pr Sept.	195.—	195.—	pr. Sept.	21.47	21.45	Schweine		
Mais Juli	153.¾	153.½	Pork: Juli	37.90	37.75	leichte	15.30	15.30
pr Sept.	145.¾	143.—	pr Sept.	37.90	37.75	schwere	15.50	15.50
Hafer Juli	60—	59.¾	Rippen			Schweine-zufuhr i. West.	60 000	77 000
Schmalz			pr. Juli	20.75	20.65	tv. Chicag.	19 000	18 000
pr. Juli	21.32	21.32	pr. Sept.	20.67	20.60			

Londoner Metallmarkt.

London, 8. Juni. Kupfer: Kasse 130.— 3 Monate 128½, Elektrolyt per Kasse 142/138, per 3 Monate —.— Best-Selected p. Kasse —.—, per 3 Monate —.— Zinn per Kasse 238½, per 3 Monate, 238¾, Blei loko per Kasse per 3 Monate —, Zink: per Kasse 54—, Spezial 60—

Goldankaufsstelle «A 1, 7
Jeder Goldeinlieferer, dessen laufende Nummer jetzt auf Nullen enthält, empfängt die Denkmünze in Silber gratis.
Dringend auch Perlen- und Juwelenschmuck im Gesamtwert Mk. 300.— erbeten. Sehr hohe Erlöse sicher.
Montag/Donnerstag 3—5 Uhr

Bei Kopfschmerz
Grevanille
Unübertroffen in seiner raschen und vorzüglichen Wirkung.
In allen Apotheken zu haben.

Reparaturen und Erweiterungen
elektrischer Licht- u. Kraftanlagen
schnell und sachgemäß
BROWN, BOVERI & CIE. A.-G.
Abt. Installationen vorm. Stotz & Ge. Elektr. m. b. H.
O 4, 8/9 Telefon 662, 980, 2032
Hauptniederlage der Osramlampe

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute entschlief sanft nach schwerem Leiden mein geliebter Mann, unser guter, treusorgender Vater, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe, Herr Cet81

Carl v. Carnap

im Alter von 49 Jahren.

Oberhausen (Rhld.), den 7. Juni 1917.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Camilla v. Carnap, geb. Blumberg
Ilse, Irene, Luise und Rüdiger v. Carnap.

Die Trauerfeier findet am Sonntag, den 10. Juni, nachmittags 4½ Uhr im Krankenhause Bethesda zu Duisburg-Hochfeld statt. Die Einäscherung erfolgt in aller Stille in Mainz.

Beileidsbesuche dankend verbeten.

Statt Karten.

Elisabeth Sponagel
Heinrich Sohn
Verlobte.

Mannheim-Käferthal. Juni 1917. Wallstadt. 1588a

Offert-Briefen

welche auf Chiffre-Anzeigen eingesandt werden, soll man niemals Zeugnisse oder andere Papiere im Original sondern stets in Abschrift beifügen, wenn man sich vor Verlust schützen will. Die Geschäftsstelle übernimmt keine Gewähr für deren Wiedererlangung

9143

Statt Seife
Ohne Seifenkarte!
Dr. Bethmann's
Vaselin-Waschstück
Stück 35 Pfg.
Karton à 6 Stück M. 2.—
bei mehr billiger!
Ludwig & Schütthelm
Hofdrogerie O 4, 3 gegr. 1833
Telephon 252 und 7715 und Nb145
Filiale: Friedrichsplatz 19
Telephon 4903.

Hühneraugen
Hornhaut u. s. w. entfernt persönlich durch einziges Verfahren schmerz- u. gefahrlos
Frau Max Hankh, N 3, 13b.
2561

Tausch.

Vertausche Hasen gegen eine Briefmarkensammlung wegen Auflösung meiner Hasenzucht. Halbo Angeb. unter H. K. 184 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Pfälzische Mühlenwerke Mannheim.

XIX. ordentl. Generalversammlung

am 6. Juli 1917. vormittags 11 Uhr im Lokale der Rheinischen Creditbank Mannheim, wozu wir unsere Aktionäre einladen.

Tagesordnung:

1. Vorlage der Bilanz, Bericht des Vorstandes und des Aufsichtsrates und Entlastung derselben.
2. Beschlussfassung über die Verteilung des Reingewinnes.
3. Aufsichtsratswahl.

In der Generalversammlung sind diejenigen Aktionäre stimmberechtigt, welche ihre Aktien bis zum 3. Juli 1917 bei der Gesellschaft selbst oder bei der Rheinischen Creditbank Mannheim und deren Zweigniederlassungen, bei der Pfälzischen Bank Ludwigshafen a. Rhein und deren Zweigniederlassungen, sowie bei der Mannheimer Bank A.-G. Mannheim gegen zu erteilende Eintrittskarten hinterlegt haben. E32

Mannheim, den 8. Juni 1917.

Der Aufsichtsrat.

Hauszinsbüchlein für monatliche u. für vierteljährliche Zahlungen stets vorrätig in der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.

Offene Stellen

Für die Registratur einer großen Maschinenfabrik wird zum baldigen Eintritt ein gewandter, selbständiger und zuverlässiger E826

Registrator gesucht.

Bewerber, die schon in größeren Registraturen tätig waren u. mit allen vorkommenden Arbeiten vertraut sind, wollen Angebote unter Beifügung von Zeugnisabschriften, Angabe des Eintrittstermines, der Gehaltsanspr. und der Militärverhältnisse u. F. M. 213 an **Rudolf Mosse, Mannheim** gelangen lassen.

Schiffahrts- und Speditionsgeschäft
sucht zum möglichst baldigen Eintritt für Expeditionsarbeiten tüchtigen, militärfreien Q179

Herrn oder Dame

Gefl. Angebote mit Angabe der Gehaltsansprüche, bisherigen Tätigkeit, Zeugnisabschr., unt. H. B. 177 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Mit deutsch, gut eingeführte Versicherungs-Aktiengesellschaft mit sämtlichen Branchen sucht sofort für ihre E816

Lebens-, Unfall- und Haftpflicht-Abteilung

tüchtigen Inspektor gegen festes Gehalt, Spesenvergütung und Provision. Branchekundige Bewerber erhalten den Vorzug, jedoch können evtl. auch strebsame Herren (Kriegsinvalide nicht ausgeschlossen), welche gewandtes Auftreten haben, über gute Verbindungen verfügen und sich einer erfolgreichen Werbearbeit gewachsen fühlen, Berücksichtigung finden. Angebote nebst Lebenslauf sind unter Angabe von Referenzen zu richten unter Nr. G. M. 214 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Angehender Kommis
für sofort oder 1. Juli gesucht.
Angebote mit Zeugnisabschriften, Altersangabe und Gehaltsansprüchen unter H. P. 189 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. Q147

Stiller Teilhaber
mit einer Einlage von einigen 1000 Mark zur Erweiterung eines emporblühenden Geschäftes gesucht. Gute Verzinsung und entsprechender Gewinnanteil wird zugesichert. Angebote unter A. 512 an Haasenstein & Vogler A.-G. Mannheim. B141

Für unsere Fabrikationsabteilung „Umlaufmotoren" suchen wir durchaus tüchtige

Eisendreher, Schlosser, Fräser, Schleifer und Reparaturschlosser.

„Rhemag" Rhenania-Motorenfabrik Aktien-Gesellschaft
Abtlg. Hommelwerke G. m. b. H.
Mannheim-Käfertal. Je 173

Buchhalter
kaufmännisch durchaus tüchtig, möglichst im Baufach, in Großbetrieben erfahren **sofort gesucht.**
Gefl. Bewerbungen unter Nr. H O 188 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. E181

Schlosser und Mechaniker
für Schalttafelbau
Hilfsdreher
Werkzeugdreher
Werkzeugschlosser
sofort gesucht. E819
Stotz & Cie., Elektr.-Ges. m. b. H.
Mannheim-Neckarau.

Für die Registratur einer größeren chem. Fabrik bei Mannheim findet ein militärfreier

Kontordiener
oder geeignete **Dame**

sofort oder für bald Stellung. Angebote nur schriftlich unter Beifügung von Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter H. N. 187 an die Geschäftsst. Q181

Das Bezirksbüro einer größeren Versicherungs-Gesellschaft sucht 1600a

jüngere Kontoristin

die über eine gute und flotte Handschrift verfügt und schon auf einem Büro tätig war.
Angebote mit Gehaltsansprüchen unter Nr. X. J. 68 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Zum sofortigen Eintritt

tüchtiges Fräulein

mit guter Handschrift, gewandt im Rechnen, für statistische Arbeiten gesucht.
Schriftliche Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an S8145
Rheinische Gummi- und Celluloid-Fabrik
Mannheim-Neckarau.

Fräulein 1596a
das im Maschinenschreiben, Correspondenz und Rechnungswesen selbständig ist, gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften unt. X. O. 57 an die Geschäftsstelle.

Frauen und Mädchen
für leichte und schwerere Arbeit gesucht.
Arbeitsnachweis der Industrie,
Weibliche Abteilung B617¹
Separateingang: Schweizingerstrasse 17.

Flotter Zeichner
für elektr.-techn. Büro per sofort gesucht. 1021a
Ferner
Junger Mann
als Lagerhelfer u. Packer.
„Leitungsbau" Ges. für elektr. Unternehmungen m. b. H. Dammstr. 9.

Lager Arbeiter
sofort gesucht. 1680a
Gelernter Schreiner oder Holzarbeiter, der Kisten flicken kann, bevorzugt.
Hch. Schlerf, Mannheim
Schlenfenweg 5/7.

Lehrmädchen aus anständig. Familie gesucht. Nc146
Musikhaus F. Schwab
K 1, 5b.

Schulentl. Junge
auch Kriegsinvalide, für leichte Arbeit ges. Cb181
Bender's Buchhandlung
O 4, 16.

Tüchtige 1633a
Frau oder Mädchen
für den Haushalt gesucht.
Zu melden Sonntag Feudenheim, Schwanenstr. 17

Putz- und Waschfrau
sofort gesucht 1617a
Frau Schmieg, Käfertalerstraße 78 II.

Stellen-Gesuche.

Chemisches Laboratorium
gesucht, in welchem junges Mädchen Ausbildung als Laborantin erhalt. könnte. Ang. an B. 126 D. Freuz, Neustadt a. Hdt. 371

Verkäufe.

Geschäfts-Eckhaus
Miet-Renteuhaus mit Garten, Augartenstr. 64, 9 Balkone, 3 u. 2 abgeschlossene Zimmer-Wohnungen zu verk. durch Besitzer H. Schwarz, Heidelberg, Rohrbacherstr. 53.
Te182

Heidelberg.
Kl. Villa
in schönster freier Südlage, gegenüber von Anlagen, Wald und Gebirge, herrl. Fernsicht, 6 Zimmer, Mädchenz., einger. Bad, Wasser, Gas, elektr. Licht, Garten 2c. sehr preiswert zu verk. Preis M. 35,000.— Näheres Heidelberg, Franz Knauffstr. 6. E966

Abgespielte
Grammophonplatten
auch zerbrochen, kaufen zu höchsten Preisen
L. Spiegel & Sohn
E 2, 1
Marktplatz H 1, 14.

Wer Grammophonplatten abliefert, erfüllt vaterländische Pflichten. E147

---

15 komplette
Herrenzimmer
in versch. Preislagen zu verkaufen. Ta125
H. Schwalbach Söhne
B 7, 4.
Anzusehen von 8—7 Uhr.

Kl. Schreibmaschine
mit 3 Schriften, kl. Karthotek, zu verkaufen. Angebote B. 123 D. Freuz, Neustadt a. Hdt. 375

---

1 größere Partie
Seegras
abzugeben, auch zentnerweise. E142
Weißberger, P 3, 11
Telephon 2912.

Gebr. Hobelbänke und Werkzeug zu verk. 1613a
Hafenstraße 50, 2. Stock.

Guterh. Kinderwagen
zu verkaufen. Heinrich Lanzstr. 6/11 1 Tr. l. 1625a

Einen größeren Posten von teils gebraucht. teils neuen 1683a
Hotel- und Wirtschaftsgeschirr
aus meinem früheren Geschäft herrührend, verkauft billig.
Frau Otto Franke Wwe.
E 5, 1/2, 3. Stock.

---

10 Stall-Häsinnen
Zuchttiere, 7 Wochen alt, D. R. Sch. zu verk. 1603a
Rheindammstr. 28, 1 Tr. r.
Sonntag 2—3 Uhr.

Kauf-Gesuche.

Briefmarken-Sammler.
Kapitalist sucht auf seiner Reise für 150,000 Mark große Sammlungen, Raritäten, speziell Hinterlassenschaften zu guten Preisen bar anzukaufen. Vermittler hohe Provision. I. Bank-Referenzen. Gefl. Offerten unbt. Preis unter „Philatelist" Hotel Marquart, Stuttgart. E316

Kaufe
Kontrollkassen.
Angeb. unter F2ab an Heinr. Eisler, Berlin SW. 48.

Große, gutes. emaill. Badewanne mit Gasbadeofen, tadellos erhalten, zu kaufen gesucht. Preisangebote an G. Knöll, Ingenieur, P 2, 15. 1578a

---

Zu kaufen gesucht ein gut erhaltener 1619a
Gaskochherd
mit Backofen, System Junker & Ruh. Zu erfr. b. Stier, Cannabichstr. 6 II.

Gebrauchtes, aber noch gut erhaltenes 1635a
Klavier
zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unt. Y. E. 73 an die Geschäftsstelle.

Guterhaltener Zimmer-Kinder-, sowie Liegeklappwagen zu kaufen gesucht. Angebote unt. Y. C. 71 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Ein größerer gebraucht.
Kassenschrank
zu kaufen oder während des Krieges zu leihen ges.
Angebote u. K. V. L. 400 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Gebrauchte E321
Schaufenster-Einrichtung
(Gasplatten u. Gestelle) sofort zu kaufen gesucht.
Angebote unt. L. M. 217 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Vermietungen
Wohnungen

B 7, 4
(Friedrichspark) 3. Stock. 7-Zimmerwohng. zu verm. Buchdruckerei G. Jacob, N 2, 12. Tel. 396. Q181

D6,6
4. Stock. 4 Zimmer und Zubehör zu vermieten. Näheres D 7, 15. B145

M 4, 4
(Eckhaus)
Gute 6 Zimmerwohnung mit reichl. Zubehör, 1 Treppe hoch, auch für Büro geeignet sof. oder später zu verm. Ha120
Auskunft M 4, 4, Büro.

O3,10 2 Tr.
5 Zimmer-Wohnung zu vermieten. Einzusehen v. 11—1 Uhr. Tel. 7717. 1429a

---

P 5, 13a mod. 5 Zim., Bad, el. Licht zu vm. Näh. 3. St. 1506a

---

P 2, 6 3 Tr. ger. sch. 5-Zimmerw. Mansarde, Bad, per 1. Okt. od. früher preisw. zu vm. Zu erfr. b. Klein 1. H. 1467a

---

Hafenstraße 50
4. St. Vorderh., 1 Zim. u. K. zu verm. Näh. 2. St. 1612a

Kirchenstr. 10 schöne geräumige 5 od. 7 Zimmerwohnung mit allem Zubeh. z. verm. Näheres 4. St. L. 619

Krappmühlstr. 4 zwei auch 3 Zimmer sof. zu v. 1492a

Hch. Lanzstr. 1
Tattersallstr. 2
Eckhaus am Bahnhofplatz eine schöne 6-Zimmer-Wohnung mit Zubehör, 1 Stiege hoch, auf 1. April zu vermieten. Näheres zu erfrag. beim Hausmeister Robert Mayer. Ra94

Hch. Lanzstr. 16 u. 18
elegant ausgest. 5 u. 6 Zimmerwohng. m. reichl. Zubehör per 1. Juli od. später zu vermieten. Näheres Rich. Wagnerstr. 12. Telephon 1351. T116

Moltkestr. 4
3 Tr., 6 schöne Zim., mit Bad u. Zub. auf 1. Juli zu vm. Rusk. 1. Stock. 9617

Rupprechtstr. 8
1 Tr., 4—5 schöne Zim. m. Mans. ev. m. 2—3 Büros u. kl. Lager, auch getr. pr. 1. Okt. zu v. 1335a
Näheres part. rechts.

Windeckstraße 31
Schöne 3 Zimmerwohnung zu vermieten. Ta139
Jul. Schmitt, Stephanienufer 2. Fernsprecher 6926.

Windmühlstr. 3 2 Zim. u. Küche, 2 Stock zu v. 1129a

Schöne Wohnungen
von 5, 6, 7, 8 u. 9 Zimmer nebst Zubehör zu v. 759a
Näh. Kirchenstraße 12.

Schöne Parterre-Wohnung, 3 Zimmer,
Küche, Badez., Mansarde in gutem Hause p. 1. Juli evtl. früher zu verm. Näh. Holzbauerstr. 3, II. Jb175

In Familienhaus wegzugshalber Wohnung von 4 Zimmer, Bad, Küche 2c. an ruhige kl. Familie ab 1. Juli od. später zu vm. Näh. Meerfeldstraße 4a. Ma143

Mädchene
3 u. 4 Zim.-Wohnungen
mit Fremden- u. Mädchenzimmer in nächster Nähe des Luisenparks z. Preise von Mk. 1100 u. M. 1300 per 1. Juli zu vermieten. Auskunft Collinistr. 28, parterre. Tel. 1326. J153

---

4 Zimmer-Wohnung mit Bad, Küche und Zubehör, per sofort zu vermieten. J117
Näheres S 4, 23—24.

Neuostheim. 1667a
Dürerstr. 46 II.
Schöne 3 und 4 Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör auf 1. Juli z. verm.

2-Zimmer-Wohnung
parterre, zu vermieten.
Zu erfragen bei E168
Brennels, S 6, 37, 3 Tr.

Feudenheim.
Schöne 3 Zimmerwohnung sofort oder 1. Juli billig zu vermieten. 1479a
Schwanenstr. 45, Laden.

Vermietungen

B 5, 23 ein gut möbl. Zimmer, 2 Bett. sofort zu verm. 1664a

C 1, 2 II.
Freundl. möbl. Zim. sep. Eing. sof. z. verm. 1666a

C 2, 24 1 Tr. Fein möbl. Wohn- und Schlafzim. zu vermieten. Ra186

L 4, 8 gut möbliertes Zimmer mit Pension z. v. 1662a

L 12, 5 2 schön möbl. gr. Zim. sof. z. v. 1467a

M 3, 5 2 Tr. l. Gut möbl. Zim. ev. Wohn- u. Schlafz. m. elektr. Licht u. Bad z. verm. 1467a

---

O 7, 4 3 Treppe rechts möbl. Zimmer mit Klavier u. elektr. Licht sofort zu verm. 1656a

---

P 1, 7a 3 Treppe, gut möbl. Zimmer sofort zu verm. 1319a

S 2, 3
2 Treppen r., ein schönes möbl. Zimmer an besseren Herrn zu vermiet. 1665a

---

S 6, 1 1 Treppe, schön möbl. Zimmer mit sep. Eingang an einen bess. Herrn zu v. 1365a

---

S 6, 26 (Ring)
3 Treppen links, schön möbl. Zim. mit Schreibt. an Herrn sof. zu v. 1618a

---

T 6, 27 Ecke Ring sch. Zim. m. Scheibt. zu v. 1648a

Max Josephstr. 25 2. St. r. sch. möbl. Zim. z. v.

Tattersallstr. 16
2. St. l. möbl. groß. Zim. an bess. Herrn z. v. 3179

Waldparkstrasse 5
3. Stock, ein schön möbl. Zimmer, evtl. m. Schreibtisch, sof. zu verm. 1662a

---

Elegantes
Wohn- u. Schlafzimmer
mit Tel., Bad u. Klav. z. verm. Tattersallstr. 29, p. 1317a

Gut möbliertes
Wohn- u. Schlafzimmer
mit 2 Betten u. Küchenb. sofort z. vm. Näh. Rheindammstr. 17, 2. St. 1656a

---

Miet-Gesuche

Nähe Waldhofstr. schöne
2-Zimmerwohng.
von ruh. Mieter pr. 1. Juli ges. Ang. m. Preis unter Y. B. 70 a. d. Geschst. 1620a

---

Besserer Herr sucht 1657a
möbliertes Zimmer
mit voller Pension. Angebote mit Preisangabe u. Y. F. 74 a. d. Geschäftsst.

In Rheinau o. Neckarau wird für sofort ein freundlich B141a
möbliertes Zimmer
von einem Herrn gesucht. Gefl. Angebote mit Preisangabe an Haasenstein u. Vogler A.-G., Mannheim unter T. 10361 erbeten.

Besserer Herr findet
Zimmer m. voller Pension in guter Fam. Mannh.-Lindenhof. Wo sagt die Geschäftsstelle ds. Bl. 1321a

---

Jung. Ehepaar sucht schöne
2 Zimmer-Wohnung
evtl. mit Balkon. Ang. u. T. F. 49 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 1197a

---

Kleiner Laden
mit 3 Zimmerwohnung gesucht. Angeb. u. W. B. 20 a. d. Geschäftsstelle. 1443a

Großh. Hof- und National-Theater

Sonntag, den 10. Juni 1917
50. Vorstellung im Abonnement C

Tannhäuser
und der Sängerkrieg auf der Wartburg

Kassenöff. 5½ Uhr Anf. 6 Uhr Ende geg. 10 Uhr
Hohe Preise.

Neues Theater im Rosengarten

Sonntag, den 10. Juni 1917

Der Raub der Sabinerinnen

Kassenöff. 7½ Uhr. Anf. 8 Uhr. Ende geg. 10½ Uhr

Rosengarten – Mannheim – Nibelungensaal

Sonntag, den 10. Juni 1917.

Heiterer Abend

Soli, Duette, Terzette und Quartette
Leitung: Herr Direktor A. Kolb vom Stadttheater in Bamberg
Mitwirkende: Frl. Lola Horst, vom Stadttheater Würzburg. — Frl. Rennie Wagner, vom Stadttheater Würzburg. — Frau Rosa Kolb, vom Stadttheater Bamberg. — Herr Friedrich Kolb, vom Stadttheater Bamberg. — Herr Rolf Horst, vom Stadttheater Kiel. — Herr Theodor Herz, Kapellmeister vom Stadttheater Bamberg. (Am Klavier). — Kapelle des ersten Ersatz-Bataillons, 2. Bad. Gren. Regt. Kaiser Wilhelm I. Nr. 110 Mannheim, unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Schulze.

Das Programm umfaßt Gesangsnummern aus der Oper „Fidelio", „Undine", „Zauberflöte", aus der Operette „Der liebe Augustin", „Dreimäderlhaus", Volkslieder, Duette „Die Beichte", Tanzduette aus der Operette „Csardasfürstin" usw.

Die Veranstaltung findet bei Wirtschaftsbetrieb statt. Kassenöffnung ½7 Uhr.

Eintrittspreis 60 Pfg. Zutrittskarten und Militärkarten haben keine Gültigkeit. Kartenverkauf in den durch Plakate kenntlich gemachten Vorverkaufsstellen, beim Pförtner im Rosengarten und an der Abendkasse. Außer der Eintrittskarte ist von jeder Person über 14 Jahren die vorschriftsmäßige Steuerkarte zu 10 Pfg. zu lösen.

Friedrichs-Park

Sonntag, 10. Juni, nachm. ½4 u. abends 8 Uhr

Konzerte

der Kapelle Petermann.

Eintrittspreis 50 Pfg., Kinder 20 Pfg., Militär 20 Pf.
Abonnenten ist der freie Eintritt nur gegen Vorzeigen der Jahreskarten gestattet. Sp83

Tapeten

Vor wie nach kaufen Sie am billigsten bei regulärer Ware **(keine Ramschware)** im

Ringfreien Tapetenhaus
Inh.: **L. Metzger** 1629a
Seckenheimerstrasse 46b.

Ware erstklassiger Fabriken.
(Inhaber schon 3 Jahre im Felde.)

Kirchen-Ansagen.

Evangelisch-protestantische Gemeinde.

Sonntag, den 10. Juni 1917.

Trinitatiskirche. Morgens ½9 Uhr Predigt, Garnisonvikar Achtnich. 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Renz. 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtpfarrer Renz. Nachm. ½3 Uhr Einsegnung von 12 Schwestern des Diakonissenhauses. Festpredigt Stadtpfarrer Gdg-Heidelberg.

Jungbuschpfarrei. Pfarrhaus Jungbuschstraße 9. Nachmittags 2 Uhr Christenlehre, Stadtpf. Schenkel.

Konkordienkirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Garnisonvikar Achtnich. 11 Uhr Kindergottesdienst, Dekan v. Scheppler. Nachm. 2 Uhr Christenlehre, Stadtpfarrer Maier. Abends 6 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Maier.

Christuskirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Dr. Hoß. 11½ Uhr Kindergottesdienst, Stadtpfarrer Dr. Hoß.

Montag, den 11. Juni abends 8 Uhr populäres Orgel-Konzert v. Arno Landmann.

Friedenskirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Gebhard. 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtvikar Steger.

Johanniskirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtvikar Gänger.

Lutherkirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Huß. 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtpfarrer Schenkel. 11 Uhr Christenlehre, Knaben, Stadtpfarrer Huß. Nachmittags ½3 Uhr Christenlehre, Mädchen, Stadtpfarrer Huß.

Melanchthon-Pfarrei. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Rothenhöfer. 11 Uhr Christenlehre, Stadtpfarrer Rothenhöfer.

Diakonissenhauskapelle. Morgens ½11 Uhr kein Gottesdienst.

Heinrich Lanz-Krankenhaus. Morgens ½11 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Maier.

Neckarspitze. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Schenkel. 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtpfarrer Schenkel.

Neckarau. Vormittags ½10 Uhr Predigt. ½11 Uhr Kindergottesdienst der Nord-Pfarrei. Nachm. 1 Uhr Christenlehre der Nord-Pfarrei.

Donnerstag, Abends 8 Uhr Andacht, Pfarrer Moll.

Waldhof. ½10 Uhr Gottesdienst, ½11 Uhr Jugendgottesdienst, ½2 Uhr Christenlehre.
Stadtpfarrer Bujard.

Evangelische Gemeinschaft (U 5, 9)

Sonntag. ½10 und ½4 Uhr Predigt, Prediger Maurer. Donnerstag. ½9 Uhr Bibelstunde.

Freireligiöse Gemeinde

Sonntag. Vormittags 10 Uhr: Sonntagsfeier. Prediger Dr. Karl Gerb über: **„Warum sind wir freireligiös?"** In der Aula des Realgymnasiums, Tullastraße 4. Nach der Sonntagsfeier Bibliotheksstunde U 5, 14.

Donnerstag. Abends 8½ Uhr: Jugendabend, in der Aula des Realgymnasiums, Tullastraße 4.

Altkatholische Gemeinde.

(Schloßkirche.)

Sonntag. Vorm. 10 Uhr Deutsches Amt mit Predigt Stadtpfarrer Dr. Stelzwachs.

„Phönix"

(Tochtergesellschaft der Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft, eine der **grössten** Rückversicherungs-Gesellschaften **der Welt**) schliesst für **sämtl. Offiziere und Mannschaften**

Kriegs- u. Lebensversicherungen

mit garantierten Dividenden
ohne jeden Zuschlag und mit **vollem Kriegszeuschluss** ab; nur Militärflieger zahlen **2.— M.** mehr vom Tausend, doch wird für sofortige Auszahlung der vollen versicherten Summe **garantiert, worüber viele Danksagungen Aufschluss geben.** Die Abschlüsse können auch durch Angehörige, oder **dritte Personen** erfolgen. Auch **Kriegsbeschädigte** und **Abgelehnte** finden klauselfreie, vollwertige Aufnahme bis **M. 40,000.—** auf 20jährige Versicherungsdauer. Monatszahlungen sind zulässig. Kriegspolicen ohne ärztl. Untersuchung **bis M. 40,000.—** sind zu jeder Stunde zu haben bei der Filial-Direktion

Karl Theodor Batz, Mannheim
Friedrichsring, U 3, 17 — Telephon 3648.

Auch Kriegs-Unfall-Policen **bis M. 100 000.—** sind jederzeit auf meinem Büro erhältlich. L16a

Vertreter und Vermittler an allen Plätzen gesucht.

Versicherung

gegen Sachschaden durch Luftfahrzeuge

übernimmt am vorteilhaftesten die H166

Rheinische Feuerversicherungs Aktien-Gesellschaft in Cöln

General-Agentur:
Andreas Gutjahr
Büro für Versicherungswesen G. m. b. H.
Mannheim, B 6 Nr. 25. Telephon 1985.

Weitblickende Kaufleute und Fabrikanten

besuchen regelmäßig die

Leipziger Mustermesse

Hier finden sie das größte Absatzgebiet und die vielseitigste und günstigste Einkaufsgelegenheit.

30 Meßpaläste :::: im Zentrum der Stadt, neuzeitig und vornehm eingerichtet, bieten eine erstklassige Ausstellungsmöglichkeit und heben den Wert der Waren vorteilhaft hervor.

34000 Einkäufer aus den kaufkräftigsten Kreisen des deutschen und ausländischen Handels deckten **ihren Bedarf** zur vollsten Zufriedenheit auf der letzten Frühjahrsmesse.

Reise-, Wohnungs- und Ausstellungsvergünstigungen werden gewährt.

Alles Nähere durch das
Meßamt für die Mustermessen in Leipzig.

V. f. R. Sonntag, nachmittag 4 Uhr B125a
B. f. R. (Liga) gegen Badenia Seckenheim im B. f. R.-Platze

Am Sonntag, den 10. Juni 1917 findet auf dem Sportplatze des M. F. C. „Phönix" bei der Fohlenweide ein Nb146

Wettspiel

zwischen der I. Mannschaft der Offenbacher „Kickers" und des Mannheimer Fußball-Club „Phönix" statt.
Spielbeginn 3 Uhr.

Pflasterklötze
8 und 10 cm hoch, sowie
Sägmehl
dauernd abzugeben 1274a
M. & S. Löwenstein
O 7, 3 Tel. 1910.

Schnitz- und Laubsägeholz
T 4a, 4. 27a

Jeder darf radfahren
ohne Erlaubnis u. Spiralfeder-Nabenreinigung, dafür Gummireifen, paßt zu jedem Fahrrad, nur 6.75 Mk. das Stück. — Beschreibung versendet an jeden durch **Willi Kraus, Berlin, O. 26,** Andreasstraße 22, I. Zc175

Nähmaschinen aller Systeme repariert sch. **Knudson, L 5, 3.**

Junger grauer Rehpinseher
entlaufen. Abzugeben gegen gute Belohnung bei **L. Hirsch & Cie.,** G 7, 37. 1638a

Unterricht

Handels-Lehranstalt Merkur
Leiter **Dr. phil. Knoke, P 4, 2,** Tel. 3070.
Gründliche u. praktische Ausbildung in allen Handelsfächern. Ja26
Auskunft und Prospekte kostenlos.
Neue Kurse beginnen 5. Juni.

Handelsschule V. Stock
Mannheim, P 1, 2.
Ludwigshafen
Gründliche u. praktische Ausbildung f. den kaufm. Beruf. Neuaufnahmen von Damen und Herren jeden Alters am 1. und 15. des Monats.
Größte Schule am Platze.
Ueber 130 Schreibmaschinen, Rechenmaschinen und Apparate.
Man verlange Prospekte.
Telefon

Nachhilfe
und Beaufsichtigung der Schulaufgaben erteilt Lehrerin. **D 7, 25 part.** Eile Postkarte genügt

Konserv. gebild. Fräul. ert. Kind. **vorzügl. Klav.-Unterricht** geg. mäß. Hon. 276a **Moltkestr. 21, I. l.**

Amtliche Bekanntmachungen

Die Impfung betreffend.

Die unentgeltliche Erstimpfung in **Rheinau** findet am **Montag, den 11. Juni, nachmittags 5 Uhr** in der Wirtschaft von Jakob Geis Witwe, Karlsruherstraße Nr. 9 statt. B138

Geimpft muß werden:

1. Jedes Kind vor dem Ablauf des auf sein Geburtsjahr folgenden Kalenderjahres, sofern es nicht nach ärztlichem Zeugnisse die natürlichen Blattern überstanden hat;
2. Jeder Zögling einer öffentlichen Lehranstalt oder einer Privatschule innerhalb des Jahres in dem er das zwölfte Lebensjahr zurückgelegt, sofern er nicht nach dem ärztlichen Zeugnis in den letzten 5 Jahren die natürlichen Blattern überstanden hat oder mit Erfolg geimpft worden ist.
3. Ältere impfpflichtige Kinder und Zöglinge, welche noch nicht, oder schon einmal aber zweimal jedoch ohne Erfolg geimpft wurden.

Eltern, Pflegeeltern und Vormünder, deren Kinder und Pflegebefohlenen dem Gesetze zuwider der Impfung entzogen bleiben, werden an Geldbis zu 50 Mk. oder an Haft bis zu 3 Tagen bestraft. Für Kinder, welche von der Impfung wegen überstandener Blattern oder früherer Impfung befreit sein sollen, oder zur Zeit ohne Gefahr für Leben oder Gesundheit nicht geimpft werden können, sind die ärztlichen Zeugnisse dem Impfarzte vorzulegen. Die geimpften Kinder müssen bei Strafvermeidung zu der von dem Impfarzte bestimmten Zeit zur Nachschau gebracht werden.

Aus einem Hause, in welchem ansteckende Krankheiten wie Scharlach, Masern, Diphtherie, Croup, Keuchhusten, Flecktyphus, rosenartige Entzündungen oder die natürlichen Pocken herrschen, dürfen Impflinge zum allgemeinen Termin nicht gebracht werden.

Die Kinder müssen zum Impftermin mit rein gewaschenem Körper und reinen Kleidern erscheinen.

Mannheim, den 4. Juni 1917.
Großh. Bezirksamt — Abt. III. —

Verkauf von Pilzen auf den Wochenmärkten.

Im Wochenmarktverkehr waren seither die nachbezeichneten Pilzarten zugelassen:

Eierpilz (Pfifferling), Steinpilz, Champignon, Ziegenbart, Deutsche Trüffeln, Morchein, Birkenröhrling, Kapuzinerpilz, Rothautröhrling, Butter-, Kuh-, Sand-, Pilz-, Rotfuß-, Maronen-, Zimmtröhrling, Semmel-, Stoppelpilz, Kahler-Krämpling, Echter Reizker, Grunreizker, Stehpilze, Totentrompeten und Leberpilze.

Es gibt aber außer diesen eine Reihe anderer Pilze, die ebenfalls eßbar sind. Um das hochwertige Nahrungsmittel der Pilze in erhöhtem Maße für die Volksernährung nutzbar zu machen, hat das Großh. Bezirksamt einem unsererseits gestellten Antrage entsprechend gestattet, daß unter Beachtung der nachstehenden Vorsichtsmaßregeln auch noch die folgenden Pilzsorten auf dem Hauptmarkte feilgeboten und verkauft werden dürfen:

Nelken-Schwindling, Schorf-Tintenpilz, Echter Tintenpilz, Wiesen-Ellerling, Pfeffer-Milchpilz, Hufmatpilz, Oliven-brauner Schnecklingl, Winterpilz, Echter Bläuling, Nebelgrauer Trichterling, Maskau-Ritterling, Mehlpilz, Anispilz, Eichhase, großer Schirmling, Flaschenbovist, Hasenbovist, Riesenbovist, Birnenbovist, Eierbovist, Lederbrauner Täubling, Graugelber Täubling, Bläulicher Täubling, Schwefelgelber Täubling, Grünlicher Täubling, Lila-Täubling, Hasenohr, Herbstlorchel, Grubenlorchel, Schweinsohr, Gelblicher Kraterolle, Schwefelporling, Ziegenfuß-Porling, Zimtröhrling, Kornblumenröhrling, Bronze-Röhrling, Trichter-Gelbling, Honig-Ritterling, Rotbrauner Gallerpilz, Riesenporling, Waldfreund-Rübling, Hartpilz.

Sämtliche zum Verkauf auf dem Wochenmarkt bestimmte Pilze müssen vor dem Verkauf zur Untersuchung durch pilzkundige Personen auf Zimmer Nr. 6 des alten Rathauses, Lit. F 1, gebracht werden. Nach Feststellung der Genußfähigkeit erhalten die Verkäufer eine Bescheinigung darüber ausgehändigt, die während der ganzen Dauer des Verkaufs an den einzelnen Verkaufsständen in **augenfälliger Weise** angebracht sein muß. Swb

Mannheim, den 5. Juni 1917.
Bürgermeisteramt:
Dr. Finter. Bekk.

Bekanntmachung.

Sammeln der Kerne des Steinobstes zur Oelgewinnung betr.

Die Einwohnerschaft Mannheims wird im allgemeinen Interesse gebeten, ebenso wie im Vorjahre durch eifriges Sammeln der Steinobstkerne zur Linderung der Fettknappheit beizutragen. Die Gewinnung des Oeles aus den Kernen ist für die Allgemeinheit sehr wertvoll.

Es sollen nur **gut gereinigte, getrocknete und nach Arten getrennte Obstkerne** folgender Sorten abgeliefert werden:

A. **Steinobstkerne:** Kirschen, Pflaumen, Zwetschgen, Mirabellen, Reineclauden, Aprikosen.

B. **Kernobstkerne:** Kürbiskerne, Zitronenkerne und Apfelsinen- (Orangen) Kerne.

Andere Obstkerne als die vorstehend genannten sind für die Oelgewinnung wertlos und werden vom Gewicht in Abzug gebracht.

Die gewaschenen, getrockneten und nach Sorten getrennte Obstkerne werden während der Dienststunden — Montags bis Freitags von 8—12 Uhr vorm. und 2½—6½ Uhr nachm., Samstags von 8—1 Uhr in der Ortssammelstelle — Städtisches Untersuchungsamt (in der Kurfürst-Friedrichschule C 6) — entgegengenommen. Ferner sind noch Annahmestellen bei den Gemeindesekretariaten in Feudenheim, Käfertal, Neckarau, Sandhofen, Rheinau und Waldhof eingerichtet.

Die zur Ablieferung kommenden gut gereinigten, getrockneten und nach Sorten getrennten Obstkerne werden wie folgt vergütet:
10 Pfennig für 1 Kilo Kerne des Steinobstes,
18 Pfennig für 1 Kilo Kürbiskerne,
35 Pfennig für 1 Kilo Zitronen- u. Apfelsinenkerne.

Außerdem sollen 600 Mark als Geldpreise an die eifrigsten Sammler zur Verteilung kommen.

Zur Teilnahme an der im Anfang des nächsten Jahres stattfindenden Preisverteilung werden bei der Ablieferung von Kernen Gutscheine ausgestellt, die nach Beendigung der Sammelzeit durch eine besondere Bekanntmachung von der Ortssammelstelle eingefordert werden. Die Preise richten sich nach der Menge der von den Sammlern eingelieferten Obstkerne. Swbb

Mannheim, den 6. Juni 1917.
Städtisches Untersuchungsamt:
J. V.: Dr. Splittgerber.

Impfung betr.

Die unentgeltliche Erstimpfung in Rheinau findet am Montag, den 11. Juni nachmittags 5 Uhr in der Wirtschaft von Jakob Geis Witwe, Karlsruherstraße 9 statt.

Näheres durch Anschlag an der Verkündigungstafel in Rheinau. Sp56

Mannheim, 7. Juni 1917.
Bürgermeisteramt
Kutzer.

Straßenbahn.

Am **Montag, den 11. Juni** finden morgens von 8½ Uhr an, wegen Bauarbeiten in den Planken folgende Umlegungen von Straßenbahnlinien statt:

1. Linie 1 fährt von Hauptbahnhof üb. Lindenhofüberführung—Schloß zum Paradeplatz.
2. Linie 7 in Richtung nach Rheinau fährt von Tattersall aus über Schloß — Paradeplatz.
3. Die Nebenbahn Mannheim-Weinheim fährt von Hauptbahnhof üb. Lindenhofüberführung — Schloß zum Paradeplatz.

In der umgekehrten Richtung fahren die angegebenen Linien den gewöhnlichen Weg. Sp56

Mannheim, 8. Juni 1917
Straßenbahnamt.

Straßenbahn.

Es wird hiermit zur Kenntnis gebracht, daß ein Verzeichnis der im Bereiche der Straßenbahn und der Vorortbahn nach Dürkheim im Monat Mai 1917 Sp56 **gefundenen Gegenstände**

a) im Hausflur des Verwaltungsgebäudes der Straßenbahn in Mannheim — Collinistraße 1 —
b) im Hausflur des Stadthauses in Ludwigshafen a. Rh., Ludwigsstraße Nr. 60

während 6 Wochen zur Einsichtnahme ausgehängt ist.

Mannheim, 8. Juni 1917.
Straßenbahnamt.

Antiquitäten
werden ausgebessert. **Kitten** von Porzellan, Alabaster, Marmor und Gips. H64
Reinigen u. Ausbessern von Gemälden u. Stichen
Einrahmen von Bildern
Neu-Vergolden von Rahmen, Möbel usw.
kunstgewerbliche Werkstätte
Josef Thomas
M 4, 1.

Fenser Wasser G100

Bess. Dame in dürft. Verhältn. sind. vorzgl. Aufn. b. fr. Hebd. Anfr. u. Q. 14766 a. Haasenstein & Vogler, Frankfurt a. M. G141

Privat-Wöchnerinnenheim 2111a
J 7, 27. Teleph. 2525.

Kind
tagsüber oder ganz in gute Pflege genomm. 1641a Alphornstr. 10, 2. St. lks.

Junge
½ Jahre alt. Welche Familie würde das Kind gegen eine zweimalige kleine Abfindungssumme als eigen annehmen? Gefl. sagt die Geschäftsst. 1646a

Werkstatt od. Lagerraum zu verm. Näh. 1611a Hafenstr. 50, 2 St.

Magazin D 7, 18
per Oktober oder früher zu vermieten. 2046a
Näheres D 7, 15, Büro.

Neu! Näh-Apparat „Ossa"
Kinderleichte Handhabung, doch nicht zu verwechseln m. d. Nähapparat. Zum Nähen m. d. Hand ohne Maschine, ohne Verstechen f. sämtl. Ausbesserung v. Gardinen, Bettzeug, Leder, Lederstoffen, Zelten, Decken, Fellen, Riemen usw. St. 2.50 mit Nadel und Nähseide gegen vorherige Einsendung auch in Briefmarken. Nachn. M 1.75 3 Stück M. 4.60 franko. Extranadeln Stück 20 Pf.
Oscar Ausmy
Dresden-A. 19 M.
Wiederverkäufer Gesucht. Hier Fabr. Pfo

Heirat.

Kaufmann in guter Stellung über M. 4000.— Einkommen und Vermögen, gute gewinnende Erscheinung, heiteren Sinnes und sehr verträglichen Charakter sucht

liebe Frau

im Alter von ungefähr 30 Jahren, ist evtl. auch bereit, in gutes Geschäft einzuheiraten. Gefl. Briefe mit Bild und Angabe der Familien- und Vermögensverhältnisse unt. D. M. 211 befördert Rudolf Mosse, Mannheim. Strengste Verschwiegenheit zugesichert und verlangt. Nichtpassendes sofort zurück.

Herr, 30 J., m. schönem Beruf, sucht d. Bekanntschaft eines Fräuleins zwecks

Heirat.

Zuschriften unter W. K. 28 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 1648a

Besserer Arbeiter, anfangs der 20er, jedoch ohne Vermögen wünscht auf diesem Wege, mit einem Fräulein in Briefwechsel zu treten zwecks spätrer

Heirat.

Mädchen vom Lande ohne Kinder. Witwe nicht ausgeschlossen. 1594a

Zuschriften mit Bild u. Y. D. 72 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.